LEITFADEN FÜR PÄDAGOGINNEN UND PÄDAGOGEN

Wie man mehrsprachige Kinder unterstützt



PEaCH
for bilingual children

PEaCH
for bilingual children

Leitfaden für Pädagoginnen und Pädagogen: Wie man mehrsprachige Kinder unterstützt

Autorinnen

Julie Carton

Rita Rosenback

Projekt

2019-1-BE02-KA201-060323

© PEaCH Projekt & Autoren 2021

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, welcher nur die Ansichten der Verfasser wiedergibt, und die Kommission kann nicht für eine etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.

Inhaltsverzeichnis

Willkommen 6

Über das Projekt 7

Wie funktioniert dieser Leitfaden? 8

Teil 1: Warum ist Mehrsprachigkeit in Kita & Bildung wichtig? 9

Mehrsprachigkeit ist eine Realität 10

Mehrsprachigkeit ist ein Vorteil 11
Muttersprachlich orientierte mehrsprachige Erziehung 12
Common Underlying Proficiency-Modell 14
→ Fragen Sie einen Experten - **Frage und Antwort** mit Prof. Jim Cummins 16

Mehrsprachigkeit ist Teil der Identität eines Kindes 17
→ Fragen Sie eine Expertin - **Frage und Antwort** mit Dr. Yeşim Sevinç 18

Befürchtungen und Mythen 19
Code-Switching, Sprachmischung & Translanguaging 19
→ Fragen Sie einen Experten - **Frage und Antwort** mit Prof. Fred Genesee 21
Stille-Phase-Hypothese 22
Sprachentwicklungsstörung (SES) & Lernbehinderung 23

Einstellungen des pädagogischen Personals 24
→ Fragen Sie eine Expertin - **Frage und Antwort** mit Dr. Clare Cunningham 26

Mehrsprachige Kinder mit Migrationshintergrund 27

Teil 2: Wie man Mehrsprachigkeit in Kita & Bildung unterstützt 29

Allgemeiner Leitfaden für pädagogische Einrichtungen, Lehrkräfte und Tagespflegepersonal 30

Ein konstruktiver Sprachplan 30
→ Fragen Sie eine Expertin - **Frage & Antwort** mit Ellen-Rose Kambel & Dr. Emmanuelle Le Pichon-Vorstman 37
Kommunikation mit den Eltern 38
Sensibilisierung für die Sprache 42
Verwendung der Muttersprache zum Aufbau des Lernens 44
Klassenmanagement in einem mehrsprachigen Klassenzimmer 45

Altersspezifischer Leitfaden für Pädagoginnen und Pädagogen 45

Alter 0 bis 3: Beratung & Aktivitäten 46
Wie entwickelt sich die Zweisprachigkeit in diesem Alter? 46
Kommunikation mit den Eltern 47
Sensibilisierung für die Sprache 49
Aktivitäten 49

Alter 3 bis 6: Beratung & Aktivitäten 50
Wie entwickelt sich die Zweisprachigkeit in diesem Alter? 50
Sensibilisierung für die Sprache 52
Aktivitäten 53
Verwendung der Muttersprache zum Aufbau des Lernens 58
Aktivitäten 59
Klassen- bzw. Gruppenmanagement in einem mehrsprachigen Klassenzimmer 60

Alter 6 bis 12 Jahre: Beratung & Aktivitäten 62

Wie entwickelt sich die Zweisprachigkeit in diesem Alter? 62
Sensibilisierung für die Sprache 63

Aktivitäten 64
Verwendung der Muttersprache zum Aufbau des Lernens 69
Aktivitäten 70
Klassenmanagement in einem mehrsprachigen Klassenzimmer 71

SIE können eine positive Veränderung bewirken! 74

Autorinnen 74

Mitwirkende 75

Ressourcen 77

Literaturverzeichnis 78

Willkommen

Willkommen beim PEaCH-Leitfaden für Pädagoginnen und Pädagogen: **Wie man mehrsprachige Kinder in Kita und Schule unterstützt!**

Das Ziel unseres Leitfadens ist es, Ihnen dabei zu helfen, eine einladende Atmosphäre und ein unterstützendes Umfeld für zwei- und mehrsprachige Kinder in Ihrem Klassenzimmer oder Ihrer Kita-Gruppe zu schaffen. Wir erklären, warum dies für den Erfolg der Kinder in Ihrer Klasse oder Ihrer Gruppe entscheidend ist. Außerdem haben wir einfach umzusetzende Aktivitäten für verschiedene Altersgruppen gesammelt, die Sie sofort ausprobieren können.

Über das Projekt

Dieser Leitfaden für Pädagoginnen und Pädagogen ist eines der Ergebnisse von PEaCH, einem von der Europäischen Kommission finanzierten Erasmus+ Projekt. Das Akronym PEaCH wurde vom Hauptziel unseres Projekts (in der englischen Version) abgeleitet: , Erhaltung und Förderung des kulturellen und sprachlichen Erbes Europas durch die Stärkung von zweisprachigen Kindern und Familien“. Mit dem Fokus auf die 24 offiziellen EU-Sprachen möchte PEaCH sowohl Eltern als auch Pädagoginnen und Pädagogen von zweisprachigen Kindern helfen, ihre Familiensprachen zu unterstützen. Auf unserer Website können Eltern verschiedene andere Ressourcen konsultieren: den Leitfaden „Wie man ein Kind zweisprachig erzieht“ für Eltern sowie eine große Online-Sammlung von Sprachlernmaterialien in allen EU-Sprachen und eine Reihe von Videos mit Tipps zur Weitergabe und Erhaltung der Familiensprache(n).

Wie funktioniert dieser Leitfaden?

In Teil 1 unseres Leitfadens beantworten wir die Frage nach dem WARUM? Sie erfahren, warum ein positiver Umgang mit Sprachenvielfalt für Kinder, die mehr als eine Sprache sprechen, sowohl für ihre emotionale, soziale als auch pädagogische Entwicklung entscheidend ist. Sie finden hier auch heraus, warum ein sprachenfreundliches Umfeld auch für einsprachige Kinder von Vorteil ist und lesen FAQs mit Antworten von angesehenen Expertinnen und Experten auf diesem Gebiet.

Teil 2 unseres Leitfadens gibt Ihnen die Anleitung zum WIE? Er kombiniert zwei sich ergänzende Ansätze. Zunächst stellen wir die **kollektiven** Anstrengungen vor, die in einer Schule oder Kindertagesstätte unternommen werden können, um mehrsprachige Kinder zu unterstützen. Wie können Leiterinnen und Leiter von Schulen und Kitas gemeinsam mit ihren Teams die Richtlinien ihrer Einrichtung so gestalten, dass sie die Sprachenvielfalt respektieren und wertschätzen? Der zweite Ansatz richtet sich an **einzelne Pädagoginnen und Pädagogen**, die mit Kindern in einem Klassenzimmer oder einer Kindertagesstätte arbeiten. Wie können sie eine unterstützende Lernumgebung schaffen, in der alle Sprachen respektiert und wertgeschätzt werden?

TEIL 1

Warum ist Mehrsprachigkeit in Kita & Bildung wichtig?

Teil 1: Warum ist Mehrsprachigkeit in Kita & Bildung wichtig?

Das Ziel dieses Leitfadens ist es, Ihnen dabei zu helfen, ein pädagogisches Umfeld zu schaffen, in dem Zwei- und Mehrsprachigkeit nicht nur respektiert und geschätzt wird, sondern auch Teil der täglichen Aktivitäten ist. Um sich auf diesen Prozess einzulassen, ist es wichtig, motiviert zu sein und wirklich an den Wert der Mehrsprachigkeit zu glauben. Bevor wir uns also mit dem „Wie" befassen, sollten wir uns zunächst mit dem „Warum" beschäftigen. Warum verdienen Zwei- und Mehrsprachigkeit eine herausragende Rolle im schulischen Kontext?

Mehrsprachigkeit ist eine Realität

> *Wir leben in einer mehrsprachigen Welt. Die Menschen benutzen verschiedene Sprachen für verschiedene Dinge; es ist ihre normale Lebensweise. Doch die meisten Bildungssysteme ignorieren diese mehrsprachige Realität. Gerechte, qualitativ hochwertige Bildung und lebenslanges Lernen für alle ist nur möglich, wenn die Bildung auf die Mehrsprachigkeit der Gesellschaft eingeht und diese widerspiegelt. Kinder, Jugendliche und Erwachsene brauchen Lernangebote, die für ihr Leben und ihre Bedürfnisse relevant sind, in und durch ihre eigenen Sprachen*
>
> *UNESCO, Wisbey, 2016*

Zu erkennen und zu akzeptieren, dass Mehrsprachigkeit eine ständig **wachsende Realität** in Europa und auf der ganzen Welt ist, ist der erste Schritt zur Entwicklung einer sprachlich inklusiven Bildungsumgebung. Die Gesellschaften werden immer vielfältiger. Es stimmt auch, dass diese **Vielfalt** an kulturellen, ethnischen, religiösen und sprachlichen Hintergründen ein Gefühl der **Komplexität** mit sich bringt. Wie können wir Einheit und Zusammengehörigkeit finden oder schaffen, wenn es so viele wahrgenommene und reale Unterschiede zwischen uns gibt? Solche Bedenken werden in einem Klassenzimmer zur Realität: Von Kindern mit verschiedenen Hintergründen und unterschiedlichen Sprachrepertoires wird erwartet, dass sie die gleichen Lernziele in der gleichen Zeit erreichen. Der Umgang mit Vielfalt ist vielleicht eine der größten Herausforderungen, vor denen Bildungssysteme heute

stehen, und Schulen und Pädagoginnen und Pädagogen haben die Verantwortung, sich an die soziale Realität anzupassen und diese zu reflektieren[1] . Indem wir die weit verbreitete Mehrsprachigkeit anerkennen und annehmen und die sprachliche Vielfalt in die Schulpolitik und die Unterrichtsaktivitäten einbeziehen, können **wir gleiche Lernchancen** für jedes Kind sicherstellen. Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, dass es bei der Annahme der mehrsprachigen Identität eines Kindes nicht nur darum geht, ihre Vorteile und Bildungschancen zu sehen; die Entwicklung und Pflege der Muttersprache eines Kindes bedeutet auch, ihre Bedeutung für das emotionale und soziale Wohlbefinden des Kindes zu erkennen.

> *Die Erziehung sollte darauf gerichtet sein, [die] Achtung vor den Eltern des Kindes, vor seiner eigenen kulturellen Identität, seiner Sprache und seinen Werten, vor den nationalen Werten des Landes, in dem das Kind lebt, vor dem Land, aus dem es möglicherweise stammt, und vor Zivilisationen, die sich von seiner eigenen unterscheiden, zu entwickeln.*
>
> *UN, Übereinkommen über die Rechte des Kindes, Art. 29]*

Mehrsprachigkeit ist ein Vorteil

Eines der größten Hindernisse für die erfolgreiche Schaffung eines positiven mehrsprachigen Schulumfelds ist eine negative oder misstrauische Einstellung zur Mehrsprachigkeit. Einige Lehrkräfte, Schulen und sogar Gesellschaften sehen Mehrsprachigkeit als **Belastung** an. Kinder, die zu Hause eine andere Sprache sprechen, können als benachteiligt angesehen werden. Manche Schulen raten Eltern fälschlicherweise, zu Hause die Mehrheitssprache zu sprechen, oder verbieten zweisprachigen Kindern, ihre Heimatsprache auf dem Schulgelände zu verwenden. Solche Maßnahmen mögen gut gemeint sein und auf **echten Sorgen** über die schulischen Leistungen des Kindes beruhen, aber sie basieren auf hartnäckigen und weit verbreiteten Mythen und falschen Vorstellungen über Zweisprachigkeit. Die Vernachlässigung des sprachlichen Repertoires eines Kindes missachtet sowohl das **Wohlergehen** des Kindes als auch den Wert seiner Herkunftssprache für seine schulische Entwicklung.

[1] Sierens, S., & Van Avermaet, P. (2014). Language diversity in education: Evolving from multilingual education to functional multilingual learning. In Managing diversity in education: Languages, policies, pedagogies (pp. 204–222). Multilingual Matters.

Ein kollektiver Perspektivenwechsel ist der Schlüssel zur Wertschätzung von Mehrsprachigkeit: der Glaube, dass man Herausforderungen in Chancen, Hindernisse in Einladungen zur Verbesserung und Unterschiede in Stärken verwandeln kann. Das **sprachliche Repertoire** eines Kindes ist kein Problem, sondern eine **wertvolle Ressource**, aus der man Kapital schlagen kann, um neues Lernen aufzubauen. Die Kenntnisse und Fähigkeiten der Kinder in ihrer Muttersprache können als Grundlage für Konzepte und Muster in anderen Sprachen dienen[2]. Sprachen sollten nicht nur als Lernstoff betrachtet werden, sondern als Instrumente, die das Lernen auf einer breiteren Ebene unterstützen. Wenn Sie sich diese Einstellung zu eigen machen und sie mit Ihrem Team und Ihren Kolleginnen und Kollegen teilen, werden Sie feststellen, dass es viel selbstverständlicher wird, die notwendigen Veränderungen im Klassenzimmer oder in der Kita-Gruppe vorzunehmen. Dieser Abschnitt des Toolkits wird Ihnen helfen, Ihr Verständnis für die kritische Rolle der Heimat- oder Herkunftssprachen in der persönlichen, akademischen und sozialen Entwicklung der Kinder zu stärken[3].

Muttersprachlich orientierte mehrsprachige Erziehung

In diesem Leitfaden möchten wir Sie dazu ermutigen, die **Mehrsprachigkeit der Kinder anzuerkennen, zu unterstützen und willkommen zu heißen**. Dies ist eine sehr niederschwellige Art, eine mehrsprachige Gesellschaft zu fördern, da sie keinen formalen zweisprachigen Unterricht erfordert und genauso gut in einem einsprachigen Klassenzimmer und in Schulen mit einer Unterrichtssprache durchgeführt werden kann. Es sind keine radikalen Veränderungen in der Schulstruktur oder im Lehrplan notwendig, damit eine Schule Wert auf Mehrsprachigkeit legt. Die Idee ist, das Sprachrepertoire eines jeden Kindes **zu nutzen**, um **das Sprachbewusstsein zu fördern** und **unsere multikulturellen Gesellschaften zu schätzen**.

Wir möchten den Unterschied zwischen diesem Ansatz und dem MTB-MLE-Ansatz betonen. **Muttersprachenbasierte mehrsprachige Bildung** (Mother Tongue Based - Multilingual Education: MTB-MLE) , beginnt in der Sprache, die der oder die Lernende am fließendsten spricht, und führt dann schrittweise andere Sprachen ein“ [4]. Dieser Ansatz hat sich bewährt, um gleiche Lern- und Bildungschancen zu gewährleisten. Natürlich erfordert MTB-MLE **formellen Unterricht** in der Erstsprache jedes Kindes und impliziert daher eine radikale Veränderung der Schulstruktur und erfordert die notwendige Unterstützung und das Budget auf politischer Ebene. Während wir bei PEaCH fest an MTB-MLE glauben, ist uns bewusst, dass die meisten Schulen nicht über die logistische und staatliche Unterstützung dafür verfügen, weshalb wir für eine **„ Light-Version“** werben, bei der es um die Wertschätzung und Integration von Mehrsprachigkeit **innerhalb des bestehenden Systems geht**, die von jeder Lehrkraft oder jeder

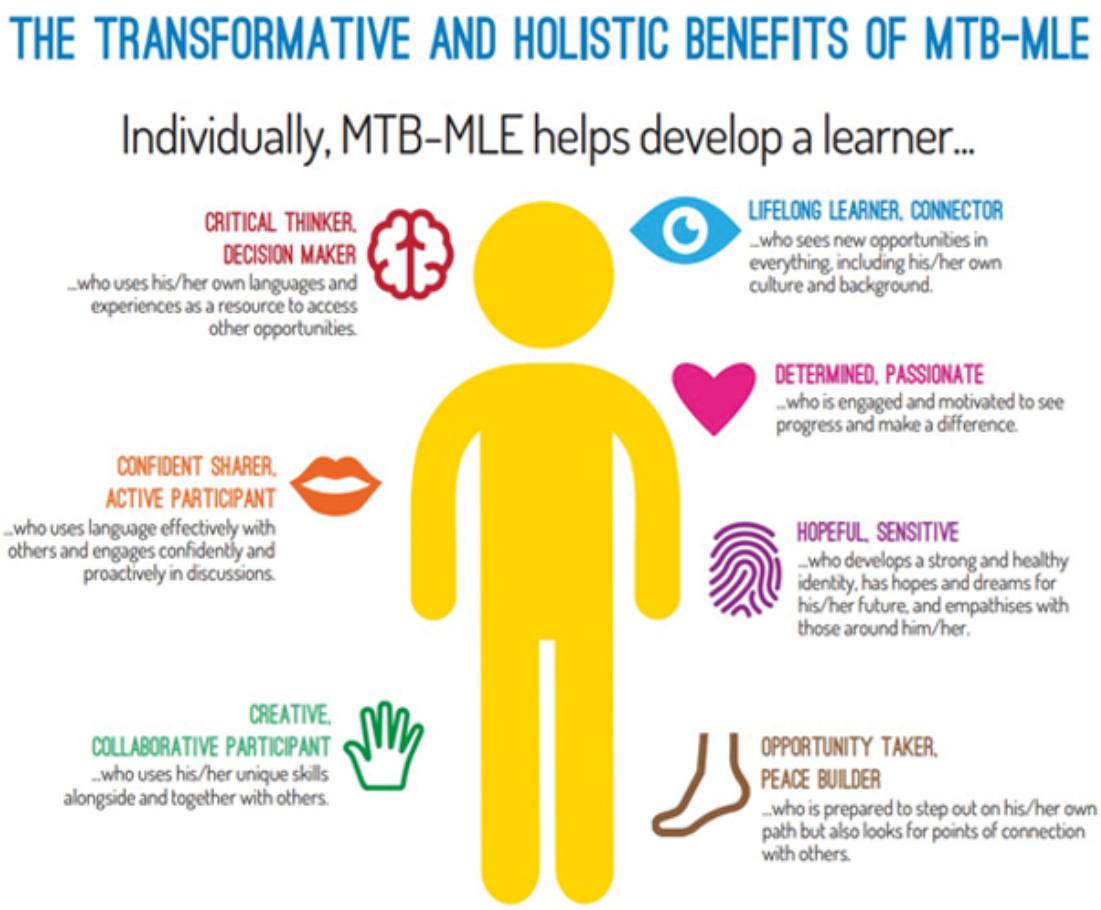
[2] Von edweek.org

[3] Lee, J. S., & Oxelson, E. (2006). “It’s Not My Job”: K-12 Teacher Attitudes Toward Students’ Heritage Language Maintenance. Bilingual Research Journal, 30(2), 453-477.

[4] Wisbey, M. (2016). Mother tongue-based multilingual education: The key to unlocking SG4 quality education for all. 5th International Conference on Language and Education: Sustainable Development through Multilingual Education, Bangkok.

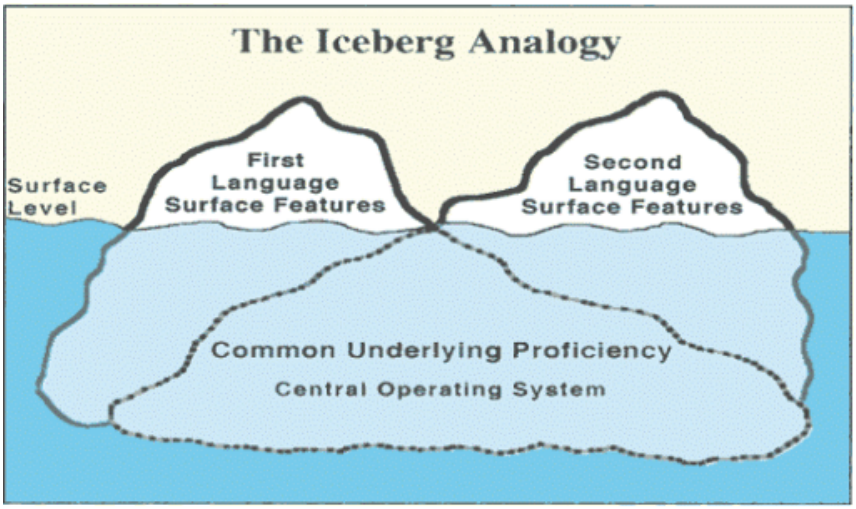
pädagogischen Einrichtung, egal ob ein- oder zweisprachig, implementiert werden kann.

In einem Bericht der Europäischen Kommission heißt es: , Das informelle Erlernen der Muttersprache sollte sowohl in Ermangelung formaler Lernmöglichkeiten als auch dort, wo formales Erlernen der Muttersprache möglich ist, angeboten und gefördert werden“[5]. Daran halten wir fest: Selbst wenn man nicht in der Lage ist, jedem Kind formellen Unterricht in seiner Erstsprache zu geben, kann man Kinder immer dazu ermutigen, ihre Erstsprache **außerhalb dieses formellen Rahmens** zu verwenden und zu lernen. Und das ist ein sehr wichtiger Schritt in die richtige Richtung, ein Weg, um die Vorteile anzustreben, die dem MTB-MLE zugeschrieben werden. Die UNESCO hat ein Diagramm entwickelt, das die Vorteile der frühkindlichen Erziehung in der Erstsprache eines Kindes veranschaulicht. Wir glauben, dass eine positive mehrsprachige Politik einen wichtigen Schritt darstellen kann, um zur Entwicklung dieser Vorteile beizutragen.



5 Europäische Kommission. (2016). Language teaching and learning in multilingual classrooms (NC-01-15-695-EN-N; S. 96). Europäische Kommission.

Common Underlying Proficiency Model



[6]

Das Common Underlying Proficiency Model ist eine Hypothese, die von **Jim Cummins**, einem renommierten Professor für zweisprachige Erziehung und Zweitspracherwerb, geprägt wurde (dessen Antwort auf eine unserer FAQs Sie unten finden). Die Hypothese lässt sich mit der Idee eines **Eisbergs** beschreiben. Im Gegensatz zu dem, was die frühe Forschung zur zweisprachigen Entwicklung suggerierte, werden die verschiedenen Sprachen, die eine Person spricht, **nicht in separaten Systemen gespeichert.** Es stimmt zwar, dass bilinguale Menschen in der Lage sind, ihre Sprachen zu unterscheiden, und dass diese Sprachen auf der Oberfläche unterschiedlich aussehen, aber was wir nicht sehen, ist, dass sie ein sogenanntes **„zentrales Betriebssystem"** teilen, in dem Konzepte, kognitive Fähigkeiten und sprachliches Wissen gespeichert sind. Dieses System ermöglicht es ihnen, **das Wissen anzuwenden und darauf aufzubauen**, wenn eine neue Sprache erlernt wird. Mit anderen Worten: Fähigkeiten und Wissen in einer Sprache können auf eine neue Sprache übertragen werden.[7]

Wie lässt sich dieses Eisbergmodell in **pädagogischen Einrichtungen** umsetzen? Die Idee ist ziemlich simpel. Pädagoginnen und Pädagogen können Kinder dazu anregen, ihr **Wissen** aus der/den Erstsprache(n) oder anderen (Fremd-)Sprachen, die sie kennen, **zu nutzen, um den Sprachlernprozess zu unterstützen**. Dies kann geschehen, indem man den Kindern ermöglicht, Verbindungen zwischen Wortbedeutungen, Konzepten oder Satzstrukturen in verschiedenen Sprachen herzustellen[8]. Damit dieser Transfer erfolgreich ist, sollte sich ein Kind wohlfühlen und ermutigt werden, seine Erstsprache(n) zu verwenden und zu entwickeln. Unterrichtsansätze, die Raum für sprachenübergreifenden Transfer bieten, vermitteln Kindern eher ein Gefühl von **Kompetenz**: Wenn sie dazu ermutigt werden, sich in ihrer Erstsprache wohl zu fühlen, werden sie sich sicherer fühlen, wenn sie sich auch in anderen Sprachen ausdrücken.

[6] Image from: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:The_Iceberg_Model.gif

[7] Cummins, J. (2007). Rethinking monolingual instructional strategies in multilingual classrooms. Canadian Journal of Applied Linguistics, 10(2), 221-240.

[8] Beuningen, C. van, & Polišenská, D. (2020). Durf meer met meertaligheid. Levende Talen Magazine, 107(7), 10-14-14.

Es gibt Forschungsergebnisse, die darauf hindeuten, dass gut entwickelte Fähigkeiten in der Erstsprache Vorteile auf einer noch breiteren Ebene als nur dem Sprachenlernen bringen können. Sie können den Erwerb von Wissen und Fähigkeiten in anderen Schulfächern erleichtern. Wenn Kinder zum Beispiel mit mathematischen Konzepten in ihrer Muttersprache vertraut sind, kennen sie mehr als nur die Wörter. Sie verstehen auch die Konzepte. Wenn sie also über Mathematik in der Schulsprache lernen, wird es ihnen leichter fallen, die Lerninhalte zu erfassen, weil sie über (einen Teil) des konzeptionellen Wissens verfügen[9]. Natürlich erfordert das Verstehen von Mathematik in der Muttersprache in der Regel formellen Unterricht in dieser Sprache, zu dem die meisten Kinder keinen Zugang haben, wenn sie in einem Land leben, in dem ihre Sprache nicht zu den offiziellen Sprachen gehört.

[9] Teemant, A., & Pinnegar, S. E. (2019). The Interdependence Hypothesis. Principles of Language Acquisition. https://edtechbooks.org/language_acquisition/jigsaw_reading_d



Fragen Sie einen Experten

Frage und Antwort mit Prof. Jim Cummins

Ontario Institute for Studies in Education der Universität von Toronto

Was kann ich als Pädagoge/-in tun, um meinen Schülerinnen und Schülern zu helfen, aus ihrem sprachlichen Repertoire Kapital zu schlagen und es für weiteres Lernen zu nutzen, nicht nur für neue Sprachen, sondern auch für andere Schulfächer?

Als Erstes ist zu betonen, dass Sie viele Möglichkeiten haben, die mehrsprachige Realität in Ihrem Klassenzimmer zu nutzen, um die Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler auf die Struktur und die Funktionen der Sprache zu lenken. Wenn Sie die Herkunftssprachen Ihrer Gruppe anerkennen und wertschätzen, vermitteln Sie ihnen eine positive Botschaft über ihre Identität und das Wissen, das sie einbringen. Umgekehrt können Pädagoginnen und Pädagogen, die die Sprachen der Kinder ignorieren, ungewollt vermitteln, dass nur die in der Einrichtung genutzte Sprache legitim ist und ihre Sprachen nicht willkommen sind. Mit der Zeit kann dies dazu führen, dass Kinder ihre Heimatsprache abwerten und sogar ablehnen, was ihnen die Möglichkeit nimmt, ihre mehrsprachigen Fähigkeiten zu entwickeln.

Hier sind einige konkrete Möglichkeiten, wie pädagogisches Personal es den Kindern und Jugendlichen (individuell und kollektiv innerhalb der gesamten Einrichtung) ermöglichen kann, die sprachlichen Talente, die sie mitbringen, zu nutzen:

- Jeden Tag lädt der/die Pädagoge/-in ein oder zwei Kinder ein, ein Wort aus ihrer Heimatsprache mit der Gruppe oder Klasse zu teilen und zu erklären, warum sie dieses Wort gewählt haben und was es bedeutet. Mit der Zeit lernen die sowohl die Kinder als auch die Pädagoginnen und Pädagogen eine neue Sammlung von Wörtern in verschiedenen Sprachen.
- Beispiele für Arbeiten der Kinder in ihren Heimatsprachen und in der Schulsprache sind in den Fluren und am Eingang der Einrichtung gut sichtbar ausgestellt.
- In den Bibliotheken gibt es mehrsprachige Bücher, die Kinder und Eltern in der Schule und zu Hause lesen können.

- Die Schülerinnen und Schüler schreiben und „veröffentlichen" online, zwei- oder mehrsprachige Geschichten oder Projekte.
- Eltern oder andere Personen aus dem Umfeld der Kinder werden eingeladen, um gemeinsam mit den Kindern Geschichten in den jeweiligen Sprachen zu lesen und zu erzählen.
- In allen Fächern ermutigen die Lehrkräfte ihre Klasse, für Unterrichtsprojekte Online-Recherchen in ihrer Muttersprache durchzuführen.

Die Wirksamkeit dieser Unterrichtsstrategien wird erhöht, wenn sie eine gesamtschulische Philosophie widerspiegeln. Schulen, die eine Sprachförderung für alle Kinder anstreben, könnten in Erwägung ziehen, eine „Language Friendly School" zu werden (languagefriendlyschool.org).

Mehrsprachigkeit ist Teil der Identität eines Kindes

Die Sprachen, die wir sprechen, sind ein **Teil unserer Identität**. Für die **persönliche Entwicklung** von Kindern, die zu Hause andere Sprachen oder Sprachvarianten als die Schulsprache sprechen, ist es wichtig, dass diese Sprachen in der Schule **positiv behandelt werden**. Sprachen, die Kinder in die Schule oder Kita mitbringen, zu ignorieren oder abwertend über sie zu reden, kann sich negativ auf ihr Wohlbefinden, ihre Identitätsentwicklung und ihre Lernergebnisse auswirken. Mit anderen Worten: Der Gebrauch der Mutter- oder Heimatsprache in Kita und Schule kann zum **Wohlbefinden** und zur **positiven Identitätsbildung** eines Kindes beitragen. Indem Sie alle Sprachen, die Kinder mitbringen, anerkennen und wertschätzen, können Sie den Kindern eine **positive Perspektive** auf ihren eigenen sprachlichen und kulturellen Hintergrund und den der anderen bieten. Auf diese Weise fördern Sie den **sozialen Zusammenhalt in der Gruppe** und bereiten die Kinder auf eine Gesellschaft vor, in der sprachliche und kulturelle Vielfalt eine gelebte Realität ist[10].

Wenn sich ein Kind in seiner Identität akzeptiert fühlt, kann dieses Wohlbefinden wiederum auch den schulischen Leistungen zugutekommen. Kinder, die sich in ihrer Haut wohlfühlen und ein gutes Gefühl dabei haben, wer sie sind, werden sich positiver an Schul- und Gruppenaktivitäten beteiligen. Wenn Kinder eingeladen und ermutigt werden, ihre Ideen, Meinungen und Gefühle in ihrer Muttersprache auszudrücken, wird ihr Selbstwertgefühl steigen, was sich indirekt auf ihre Lernmotivation auswirkt.[11]

[10] Beuningen, C. van, & Polišenská, D. (2020). Durf meer met meertaligheid. Levende Talen Magazine, 107(7), 10-14-14.

[11] Sierens, S., & Van Avermaet, P. (2014). Language diversity in education: Evolving from multilingual education to functional multilingual learning. In Managing diversity in education: Languages, policies, pedagogies (pp. 204-222). Multilingual Matters.



Fragen Sie eine Expertin

Frage und Antwort mit Dr. Yeşim Sevinç

Amsterdam Center for Language and Communication, Universität Amsterdam & Center for Multilingualism in Society across the Lifespan (MultiLing), Universität Oslo

Wie kann ich Kinder, die Sprachangst zeigen, dazu ermutigen, ihre Herkunftssprache zu verwenden, wenn ich bedenke, dass manche Eltern ihren Kindern vielleicht sagen, dass sie sie in der Schule oder Kita nicht sprechen sollen?

Um die Mehrsprachigkeit der Kinder und ihr sozio-emotionales Lernen zu unterstützen, wie z.B. das Selbstwertgefühl und die emotionale Belastbarkeit zur Bewältigung von Sprachangst, ist es entscheidend, dass Sie mit den Familien zusammenarbeiten. Es gibt aber auch Praktiken, die Sie in der pädagogischen Einrichtung anwenden können, um ängstliche mehrsprachige Kinder zu ermutigen, ihre Herkunftssprache zu verwenden.

1. Bewusstsein für Sprachangst und Resilienz: Wenn Sie bemerken, dass ein Kind Angst hat oder ängstlich ist, seine Herkunftssprache zu verwenden, ist es wichtig, dass Sie zunächst Ihre eigenen Reaktionen in der Situation steuern. Überreagieren oder Kinder vor Sprachangst abzuschirmen ist kein effektiver Weg, um emotionale Widerstandsfähigkeit aufzubauen. Kindern sollte vielmehr beigebracht werden, dass Sprachangst eine natürliche Reaktion und ein Zeichen für ihre Leistungsbereitschaft ist. Um ihre Widerstandsfähigkeit aufzubauen, können Sie die Fähigkeit der Kinder fördern, ihre emotionalen Reaktionen auf Widrigkeiten zu verstehen und zu regulieren, zum Beispiel durch Übungen der positiven Psychologie. Die Unterstützung einer wachstumsorientierten Denkweise (die Überzeugung, dass mehrsprachige Fähigkeiten durch gezielte Übungen gefördert werden können) kann Kinder auch dazu ermutigen, sich auf ihren Erfolg und ihre Verbesserung zu konzentrieren und dazu beitragen, den Teufelskreis der Sprachenangst zu durchbrechen.

2. Mehrsprachenfreundliche Räume, Pädagogik und Praktiken: Die Schaffung eines psychologisch bedürfnisfördernden Schulumfelds sowohl für Sie selbst als auch für Ihre Gruppe ist zentral für die Entwicklung konfliktfreier mehrsprachiger Räume und Pädagogiken. Alle Sprachen und

Kulturen sollten gleichermaßen wertgeschätzt und berücksichtigt werden, um eine angemessene pädagogische und sozio-emotionale Unterstützung in der mehrsprachigen/multikulturellen Bildung zu gewährleisten. Auf diese Weise können sprachangstauslösende Faktoren und Erfahrungen in der Schule minimiert werden. Ein mehrsprachiger Ansatz für Diversität in der Bildung kann dann durch Indikatoren für mehrsprachige Praktiken erreicht werden, wie z.B. *Klassenzimmer als mehrsprachiger Raum, Interaktions- und Gruppierungskonfigurationen, Sprachgebrauch der Lehrkraft, Sprachgebrauch der Lernenden, Einstellungen zu Sprache und Kultur, Metakognition und metasprachliches Bewusstsein, Lehrmaterialien und Multiliteracy*. Wenn mehrsprachige Eltern nicht wollen, dass ihre Kinder ihre Herkunftssprache in der Schule sprechen, können Sie Multiliteracy-Praktiken, -Projekte und -Aufgaben verwenden, die die Familien, ihre Sprachen und Kulturen in die Hausaufgabenaktivitäten einbeziehen. Solche Praktiken können mehrsprachige Kinder dazu anregen, ihre Herkunftssprache(n) zu Hause zu verwenden und ihre Projekte in der Schulsprache im Klassenzimmer zu präsentieren und zu diskutieren. Die Verstärkung ihrer Fähigkeiten sowohl in der Herkunfts- als auch in der Schulsprache durch Hausaufgaben kann die mehrsprachige Kompetenz der Kinder verbessern, was ihnen schließlich helfen wird, Selbstvertrauen aufzubauen, um mit ihrer Angst vor der Herkunftssprache umzugehen.

Befürchtungen und Mythen

Code-Switching, Sprachmischung & Translanguaging

Eine der hartnäckigsten und dennoch falschen Überzeugungen über Zweisprachigkeit ist, dass Zweisprachige ihre Sprachen verwechseln und sie austauschbar verwenden, ohne zu wissen, welche die richtige ist. In der Kita oder im Klassenzimmer wird dieser Glaube oft in eine strikte Trennung zwischen der Schulsprache und der/den Heimatsprache(n) der Kinder umgesetzt. Als Lehrkraft machen Sie sich vielleicht Sorgen, dass die Erlaubnis, in der Schule oder Kita mehrere Sprachen zu nutzen, sie verwirren und dazu führen wird, dass sie einen unverständlichen Sprachmix sprechen.

Lassen Sie uns damit beginnen, diesen Mythos entschieden zu widerlegen: Kinder werden nicht verwirrt, wenn sie mehr als eine Sprache lernen, ob gleichzeitig oder nacheinander. Ihre Sprachen teilen sich zwar ein „zentrales Betriebssystem" (siehe vorheriger Abschnitt über Cummins), aber ihre Fähigkeiten und Kenntnisse in beiden Sprachen entwickeln sich getrennt voneinander. Zweisprachige Kinder können Wörter aus zwei Sprachen in einer Äußerung oder einem Satz verwenden (dies wird **Sprachmischung** genannt), aber ihr Gehirn ist durchaus in der Lage, zwischen beiden Sprachen zu unterscheiden. Die Sätze werden nach den „Regeln" der Sprache, die sie sprechen, strukturiert und bleiben grammatikalisch korrekt.

Jüngere zweisprachige Kinder neigen dazu, ihre Sprachen ungewollt zu vermischen, meistens dann, wenn sie etwas sagen wollen, aber ein bestimmtes Wort in der Sprache, in der sie sprechen, nicht kennen. Ihr Gehirn füllt dann die Wortschatzlücke mit der anderen Sprache auf. Dies ist vor allem ein Zeichen von **Einfallsreichtum** (, Mami, kann ich einen cookie haben?“).

Wenn zweisprachige Kinder aufwachsen und ihren Wortschatz in beiden Sprachen entwickeln, wird aus dem unbeabsichtigten Mischen ein gelegentlicher bewusster Gebrauch von mehr als einer Sprache. Dieses bewusste Umschalten zwischen zwei Sprachen je nach kommunikativem oder sozialem Kontext wird als **Code-Switching** bezeichnet. Bilinguale Kinder neigen dazu, dies zu tun, wenn sie mit anderen sprechen, die die gleichen Sprachen beherrschen und mit denen sie sich wohl fühlen. In einem Klassenzimmer oder in einer Kita-Gruppe, wo mehrere Kinder dieselbe Herkunftssprache sprechen, wechseln sie möglicherweise zwischen der Herkunfts- und der Schulsprache hin und her, wenn sie miteinander kommunizieren.

Warum sprechen wir darüber in einem Kapitel mit dem Titel , Mehrsprachigkeit ist ein Vorteil“? Weil Code-Switching oft als problematisch angesehen wird, während es stattdessen als die wunderbare **kommunikative *und* pädagogische Ressource** verstanden werden sollte, die es ist. Es gibt keinen wesentlichen Unterschied zwischen Kindern, die in zwei verschiedenen Sprachen code-switchen, und solchen, die zwischen der Schulsprache und einem Dialekt oder einer informellen Umgangssprache code-switchen. Sowohl Bilinguale als auch Monolinguale passen ihren Sprachgebrauch an die soziale Umgebung an, in der sie sich gerade befinden. Das zeigt Flexibilität und Sensibilität für kommunikative Situationen, was wertvolle Fähigkeiten sind. Wie im vorigen Abschnitt erwähnt, können die Lernprozesse von Kindern angeregt werden, wenn Sie ihnen erlauben, auf ihr Wissen in ihrer Muttersprache zurückzugreifen und dieses Wissen auf andere Sprachen zu übertragen. Anstatt Code-Switching - oder, allgemeiner, die Verwendung der Muttersprache - im Klassenzimmer gänzlich zu verwerfen, ist es besser, es als **Lernstrategie** anzuerkennen, einen Weg zu finden, es in Lernaktivitäten zu integrieren und sein pädagogisches Kapital zu nutzen.

Auf einer breiteren Ebene sprechen Linguistinnen und Linguisten auch von einem Phänomen namens **Translanguaging**. Im Gegensatz zum Code-Switching, das sich auf die Verwendung von Wörtern oder Phrasen aus mehr als einer Sprache auf individueller Ebene in einer bestimmten Situation bezieht, bezieht sich Translanguaging allgemeiner auf die **Sprachpraktiken** zweisprachiger Menschen. Es beschreibt, wie sie auf ihr sprachliches Repertoire als kollektives Set von Fähigkeiten und Wissen zurückgreifen, um ihrem Leben einen Sinn zu geben. Abgesehen vom sprachlichen Diskurs kann Translanguaging aber auch als **pädagogische Strategie** gesehen werden. Kindern zu ermöglichen, auf das gesamte Potenzial ihres sprachlichen Repertoires zuzugreifen und nicht nur auf ihre Kenntnisse der Schulsprache, kann ihr Denken erweitern und ihr Verständnis von Lerninhalten erleichtern[12]. In Teil 2 dieses Leitfadens finden Sie einige praktische Ressourcen, die Ihnen helfen können, Translanguaging in den Unterricht einzubauen.

[12] García, O., Celic, C., & Seltzer, K. (2012). Translanguaging: A CUNY-NYSIEB guide for educators. (p. 1)



Fragen Sie einen Experten

Frage und Antwort mit Prof. Fred Genesee

Professor für Psychologie an der McGill University, spezialisiert auf Zweitspracherwerb und Zweisprachigkeitsforschung

Sollte ich ein Kind korrigieren, das zwei Sprachen in einer Äußerung verwendet, oder es ermutigen, das richtige Wort in der Zielsprache zu finden? Wie sollte ich reagieren?

Sie sollten ein Kind niemals korrigieren oder ihm das Gefühl geben, dass es sich für Code-Mixing schämen muss. Zweisprachige Kinder mischen Sprachen innerhalb derselben Äußerung oder Konversation aus einer Vielzahl von Gründen:

- um einen komplexen Gedanken auszudrücken,
- um sich auf etwas zu beziehen, das in der Herkunftssprache passiert ist,
- um ihrem zweisprachigen Gegenüber zu zeigen, dass sie auch beide Sprachen sprechen, oder
- weil sie das entsprechende Wort oder den Ausdruck in ihrer Zweitsprache nicht kennen.

Wenn zweisprachige Kinder Wörter, Laute oder grammatikalische Muster aus ihrer Herkunftssprache verwenden, um sich auszudrücken, zeigen sie, wie einfallsreich sie sein können, indem sie beide Sprachen zur Kommunikation nutzen. Es gibt keinen Hinweis aus der Forschung, dass etwas falsch ist, wenn Kinder dies tun. Tatsächlich zeigen umfangreiche Untersuchungen an jungen zweisprachigen Kindern, dass sie in den meisten Fällen, wenn sie Code-mixen, dies auf eine Art und Weise tun, die eine Verletzung der Grammatik jeder Sprache vermeidet. Code-Mixing ist völlig normal. Zweisprachige Erwachsene tun dies ebenfalls, besonders wenn sie mit anderen Zweisprachigen zusammen sind.

Als Pädagogin oder Pädagoge können Sie Code-Mixing nutzen, um Lerngelegenheiten zu schaffen: Wenn Sie bemerken, dass ein Kind seine Heimatsprache verwendet, weil es bestimmte Wörter oder Ausdrücke in der Sprache der Schule oder Kita nicht kennt, können Sie ihm diese speziellen Wörter auf unterstützende und ermutigende Weise beibringen. Gleichzeitig können Fälle von Code-Mixing wichtige Momente für Sie sein,

um das Sprachbewusstsein sowohl von ein- als auch von mehrsprachigen Kindern zu fördern. Sie können diese Momente als Beispiele dafür nutzen, wie Objekte, Konzepte oder Ideen in einer anderen Sprache eine andere Bezeichnung haben können, oder wie es Wörter gibt, die in zwei Sprachen ähnlich klingen, aber unterschiedliche Bedeutungen haben. Dies hilft Kindern, ihr metalinguistisches Bewusstsein zu entwickeln.

Sich für die zweisprachigen Kinder und deren Sprachhintergrund zu interessieren, ist ein wichtiger Weg, um sie besser kennen zu lernen, damit Sie den Unterricht und die Förderung individuell auf sie abstimmen können. Das Interesse an ihren Herkunftssprachen zu zeigen, sei es beim Code-Mixing oder bei anderen Gelegenheiten, ist auch eine wichtige Möglichkeit, den einsprachigen Kindern den Reichtum der Sprachgemeinschaft, in der sie lernen, zu vermitteln.

Hinweis

*In mehreren Kapiteln und Fragen und Antworten unseres Leitfadens werden Sie auf **metasprachliches Bewusstsein** stoßen, daher kann es hilfreich sein, eine Definition zu haben, auf die Sie sich beziehen können. Metasprachliche Bewusstheit ist die Fähigkeit, Sprache als eigenständiges Objekt zu betrachten, einschließlich ihrer verschiedenen Aspekte, wie z. B. ihrer Laute, Wörter, Sätze, Strukturen und Bedeutungen. Aus der Notwendigkeit heraus entwickeln zweisprachige Kinder in der Regel früher ein metasprachliches Bewusstsein als ihre einsprachigen Altersgenossinnen und -genossen, da sie erkennen, dass mit einem Objekt (in den meisten Fällen) mindestens zwei verschiedene Wörter verbunden sind.*

Stille-Phase-Hypothese

Die stille Phase wird weithin als die zweite Phase [13] des Zweitspracherwerbs von Kindern angesehen. Sie wird als die präproduktive Phase definiert, in der sich Kinder noch nicht in ihrer neuen Sprache ausdrücken, und sie kann von ein paar Wochen bis zu einem Jahr oder sogar länger dauern. Diese Hypothese ist jedoch nicht allgemein anerkannt. Zum Beispiel lehnt Professorin Roma Chumak-Horbatsch, die Begründerin der Linguistically Appropriate Practice, die Idee ab, die auf der Forschung von T.A. Roberts [14] basiert, und empfiehlt, dass , mit Akzeptanz, Gelegenheit und Ermutigung Neuankömmlinge mit ihren Klassenkameradinnen und -kameraden sowie mit Lehrkräften kommunizieren werden, indem sie alle ihre sprachlichen Ressourcen nutzen" [15]. Zwar lernen Kinder eine Sprache zu verstehen, bevor sie sie sprechen können oder wollen, aber es ist wichtig, nicht davon auszugehen, dass ein Kind eine stille Phase durchläuft, schon gar nicht über einen längeren Zeitraum. Natürlich sollten Sie aufstrebende Zweisprachige nicht zwingen, eine für sie neue Sprache zu sprechen, bevor sie dazu bereit sind, aber Sie sollten auch nicht von einer Nichtbeteiligung ausgehen. Ermutigen Sie die Kinder stattdessen aktiv zur Kommunikation.

13 Tabors, P. O. (1997). One child, two languages: A guide for preschool educators of children learning English as a second language. Paul H. Brookes Pub.

14 Roberts, T. A. (2014). Not so silent after all: Examination and analysis of the silent stage in childhood second language acquisition. Early Childhood Research Quarterly, 29(1), 22-40.

15 Chumak-Horbatsch, R. (2012). Linguistically Appropriate Practice: A Guide for Working with Young Immigrant Children. University of Toronto Press.
Chumak-Horbatsch, D. R. (2019). Using Linguistically Appropriate Practice: A Guide for Teaching in Multilingual Classrooms. Multilingual Matters.

Sprachentwicklungsstörung (SES) & Lernbehinderung

Mehrsprachige Kinder werden oft mit einer Sprachentwicklungsstörung (SES) oder Lernbehinderung im Allgemeinen überdiagnostiziert. SES ist gekennzeichnet durch anhaltende und einschneidende kognitive Probleme, die schwächere exekutive Funktionen und anhaltende Schwierigkeiten beim Verstehen und/oder Verwenden von Sprache beinhalten. Sowohl ein-, zwei- als auch mehrsprachige Kinder können mit SES diagnostiziert werden oder Probleme mit Sprache und/oder Lernen haben. Das Wichtigste, woran Sie denken sollten, ist, dass solche Herausforderungen niemals eine Folge davon sind, mehrsprachig zu sein.

Der Grund, warum eine Sprachentwicklungsstörung bei mehrsprachigen Kindern fehldiagnostiziert werden kann, ist, dass sich die Sprachprofile von Kindern mit SES und typisch entwickelten mehrsprachigen Kindern überschneiden können[16]. Viele mehrsprachige Lernende haben Lücken in ihren Sprachen: Sie haben vielleicht eine leichte Verzögerung im Wortschatz oder Schwierigkeiten beim Sprechen oder Verstehen der Schulsprache. Dies ist jedoch völlig normal für mehrsprachige Lernende, da sie wahrscheinlich mit der Zeit zu den Gleichaltrigen aufschließen werden.

Das Gleiche gilt für Anzeichen von **Lernstörungen**: Sie können mit typischen Anzeichen einer normalen mehrsprachigen Entwicklung verwechselt werden. In ihrem Buch , Bilingual and Multilingual Learners from the Inside Out“ (Bilinguale und mehrsprachige Lerner von innen heraus) haben Schofield und McGeary eine Liste typischer Anzeichen für den Spracherwerb zusammengestellt, die eine Lernbehinderung imitieren können [17]:

- Besseres Wortdekodieren als Verstehen
- Probleme beim Befolgen von Anweisungen
- Probleme mit Fokus und Aufmerksamkeit
- Schwierigkeiten beim Lernen oder Arbeiten mit Zahlen in der Schulsprache
- Langsame Informationsverarbeitungsgeschwindigkeit
- Schwierigkeiten mit dem auditiven Gedächtnis
- Höheres Niveau der mündlichen Sprache als schriftliche Fähigkeiten
- Probleme beim Abrufen von Konzepten und Wörtern aufgrund eines geringen Verständnisses

Es ist wichtig zu erkennen, dass es nicht Ihre Aufgabe als Pädagoge/-in ist, Diagnosen zu stellen, da Sie nicht dafür ausgebildet sind, zwischen Lern- oder Sprachstörungen und typischen Spracherwerbsprozessen zu unterscheiden. Diagnosen sollten von qualifizierten Psychologinnen und Psychologen oder Sprachtherapeutinnen und -therapeuten gestellt werden, die Erfahrung mit zwei-

16 Garraffa, M., Vender, M., Sorace, A., & Guasti, M. T. (2019). Is it possible to differentiate multilingual children and children with DLD?

17 Schofield, A., & McGeary, F. (2016). Bilingual and Multilingual Learners from the Inside-Out: Elevating Expertise in Classrooms and Beyond.

und mehrsprachigen Lernenden haben. Es gibt jedoch ein paar grundlegende Richtlinien, die Sie befolgen können. Wenn Sie sich Sorgen machen, dass ein Kind unzureichende Leistungen erbringt oder nicht die gewünschten Fortschritte macht, achten Sie auf die folgenden Aspekte, bevor Sie mit einer professionellen Beurteilung fortfahren:

- SES betrifft alle Sprachen eines mehrsprachigen Kindes. Wenn das Kind nur in einer seiner Sprachen Schwierigkeiten hat, ist dies wahrscheinlich ein normales Zeichen der mehrsprachigen Entwicklung.
- Es ist immer eine gute Idee, die Eltern des Kindes einzubeziehen und herauszufinden, ob sie zu Hause irgendwelche kognitiven Probleme oder Schwierigkeiten mit der Sprache bemerkt haben. Bei mehrsprachigen Lernenden ist es wichtig, den breiteren Kontext ihres sprachlichen Hintergrunds zu verstehen.
- Sprechen Sie mit Ihren Kolleginnen und Kollegen über Ihre Bedenken. Was sind die Erfahrungen der Anderen? Haben sie ähnliche Schwierigkeiten beobachtet? Wenn es die Möglichkeit gibt, eine/-n qualifizierte/-n Berater/-in innerhalb der Schule zu konsultieren, sollten Sie die Situation zunächst mit diesem/-r besprechen.

Einstellungen des pädagogischen Personals

Dieses Toolkit wurde für Sie entwickelt und richtet sich an Sie: Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher, Mitglieder eines Schulteams, Leitende oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Kindertagesstätte. Als **Fachkraft in der ersten Reihe** haben Sie die engste Beziehung zu den Kindern und die beste Vorstellung von ihrer Familiensituation und ihrem kulturellen oder sprachlichen Hintergrund. Die Erfahrungen der Kinder mit ihren Pädagoginnen und Pädagogen und die Erinnerungen an ihre Zeit im Kindergarten und ihre Schullaufbahn können die Art und Weise prägen, wie sie die Welt sehen und wie sie als Mitglieder der Gesellschaft funktionieren. Aus diesem Grund sind die **Einstellungen des pädagogischen Personals** ein so gut erforschtes Thema: Ihre Einstellungen und Überzeugungen als Pädagoge/-in (ob sie nun die Politik, die Kultur, die Konventionen in der sozialen Interaktion oder z.B. die Mehrsprachigkeit betreffen) können einen **Einfluss** darauf haben, was Sie von den Kindern erwarten, auf die Art und Weise, wie Sie mit ihnen interagieren und indirekt auf ihre akademischen Leistungen. Aber Einstellungen sind nicht etwas, das Sie einfach verstecken oder unterdrücken können. Sie haben Ihre eigenen Erfahrungen, Meinungen, Schwächen und Stärken und es ist normal, dass diese individuellen Eigenschaften in Ihren Stil und Ihre Methoden als Pädagoge/-in einfließen. Es ist jedoch immer sinnvoll, die eigenen Einstellungen zu reflektieren und sich über die Auswirkungen, die sie

16 Garraffa, M., Vender, M., Sorace, A., & Guasti, M. T. (2019). Is it possible to differentiate multilingual children and children with DLD?

17 Schofield, A., & McGeary, F. (2016). Bilingual and Multilingual Learners from the Inside-Out: Elevating Expertise in Classrooms and Beyond.

18 Rubie-Davies, C., Hattie, J., & Hamilton, R. (2006). Expecting the best for students: Teacher expectations and academic outcomes. British Journal of Educational Psychology, 76(3), 429-444.

haben können, im Klaren zu sein.

Eine positive und wertschätzende Haltung der Pädagoginnen und Pädagogen gegenüber Mehrsprachigkeit und der Pflege der Herkunftssprache ist ein wirksames Mittel zur Förderung mehrsprachiger Kinder. Die Forschung zeigt, dass die Einstellungen und Wahrnehmungen des pädagogischen Personals einen erheblichen Einfluss auf die Leistungen der Kinder haben. Wenn beispielsweise eine Lehrkraft **niedrige Erwartungen** an einen bestimmten Schüler hat und nicht an sein Potenzial glaubt, kann sich diese Einstellung negativ auf die Leistungen des Schülers auswirken. Es tritt der Effekt einer **selbsterfüllenden Prophezeiung** ein: Wenn einem Schüler suggeriert wird, dass er keinen Erfolg haben wird, neigt er dazu, unbewusst daran zu arbeiten, diesen Glauben zu bestätigen[18]. Die gute Nachricht ist, dass auch das Gegenteil der Fall sein kann: Kinder, die das Gefühl haben, dass ihre Bezugspersonen, Lehrkräfte und Erzieherinnen und Erzieher an sie glauben, erbringen tendenziell bessere Leistungen.

Es scheint, dass dies auch für die **Erwartungen der Pädagoginnen und Pädagogen an nicht-muttersprachliche und mehrsprachige Kinder** gilt. Studien haben gezeigt, dass Kinder, die das Gefühl haben, dass ihre Lehrkraft oder ich Erziehender sich in irgendeiner Weise abfällig über ihre Herkunftssprache äußern, tendenziell weniger gut bei Aufgaben der exekutiven Funktionen abschneiden als Kinder, die mehr Wertschätzung für ihre Herkunftssprache wahrnehmen. Mit anderen Worten: Kinder, deren Heimatsprache von dem/der Pädagogen/-in geschätzt wird, **profitieren mehr** von ihrer Zweisprachigkeit und deren kognitiven Vorteilen als Gleichaltrige, die eine negative Einstellung zu ihrer Heimatsprache erfahren[19]. Wenn Sie also die mehrsprachigen Kinder und deren Herkunftssprachen unterstützen, fördern Sie bereits deren schulische Leistungen!

Die **Einstellungen des pädagogischen Personals existieren natürlich nicht in einem Vakuum**. Auf lokaler Ebene sind Sie Teil eines Schul- oder Kindertagesstättenteams, das seine eigenen Werte und Vorgehensweisen hat, und dies beeinflusst die Art und Weise, wie Sie Ihre Arbeit tun. Auf nationaler Ebene werden Sie von einer Regierung geleitet, die Richtlinien festlegt und Entscheidungen über Bildungsfragen trifft. Die Forschung hat gezeigt, dass Pädagoginnen und Pädagogen dazu neigen, die **vorherrschenden gesellschaftlichen Einstellungen** widerzuspiegeln und von ihnen beeinflusst zu werden. Das bedeutet, dass die politischen Entscheidungsträger die Aufgabe und die Verantwortung haben, sich mit der **kollektiven Einstellung** zu Mehrsprachigkeit, dem Erhalt der Herkunftssprache oder der Inklusion auseinanderzusetzen und die Mehrsprachigkeit in eine **positive Erfahrung zu** verwandeln[20]. Wir haben diesen Leitfaden für pädagogisches Personal, für Menschen, die aus erster Hand direkt mit den Kindern arbeiten, geschrieben und wenden uns nicht an politische Entscheidungsträgerinnen und -träger als solche. Wir glauben jedoch, dass jeder und jede, der oder die mit Bildung zu tun hat, sei es auf lokaler oder nationaler Ebene, sich bewusst sein sollte, dass eine sprachenfreundliche Bildung eine gemeinsame Herausforderung und eine gemeinsame Verantwortung, aber auch eine Chance ist.

18 Rubie-Davies, C., Hattie, J., & Hamilton, R. (2006). Expecting the best for students: Teacher expectations and academic outcomes. British Journal of Educational Psychology, 76(3), 429-444.

19 Goriot, C., Denessen, E., Bakker, J., & Droop, M. (2016). Benefits of being bilingual? The relationship between pupils' perceptions of teachers' appreciation of their home language and executive functioning. International Journal of Bilingualism, 20(6), 700-713.

20 Walker, A., Shafer, J., & Iiams, M. (2004). 'Not In My Classroom': Teacher Attitudes Towards English Language Learners in the Mainstream Classroom. NABE Journal, 2.



Fragen Sie eine Expertin

Frage und Antwort mit Dr. Clare Cunningham

Senior Lecturer in englischer Sprache und Linguistik, York St John University

Ich habe gelesen, dass die Einstellung von Pädagoginnen und Pädagogen zu Sprachen die Pflege der Herkunfts-sprache von Kindern beeinflussen kann - worauf sollte ich als Pädagoge/-in in Bezug auf meine Ansichten zur Mehrsprachigkeit achten?

Pädagoginnen und Pädagogen sind in der Tat oft die „Frontlinie" für Kinder, wenn es darum geht, sie entweder zu ermutigen, ihr gesamtes sprachliches Repertoire weiterzuentwickeln oder zuzulassen, dass ihre Muttersprache auf der Strecke bleibt, ohne Unterstützung. Daher ist ihre Einstellung zur sprachlichen Vielfalt unglaublich wichtig und ihr Verständnis ist nun Gegenstand einer Reihe von Studien - sowohl abgeschlossenen als auch laufenden - auf der ganzen Welt.

Einer der wichtigsten Prädiktoren für positive Einstellungen scheint zu sein oder gewesen zu sein, dass man selbst eine Sprache lernt, also ist das vielleicht ein erster Ansatz! Das Erlernen einer neuen Sprache kann Ihr metalinguistisches Bewusstsein in einer Weise erhöhen, die zweifellos in Ihrem Klassenzimmer oder Gruppenraum angewandt werden kann. Wenn man aus erster Hand einige der Herausforderungen des Erlernens einer neuen Sprache versteht, kann man auch Empathie für die Kinder aufbringen, die sich überfordert fühlen.

Sie sollten jedoch auch hart daran arbeiten, dass Sie nicht auf einen der vorherrschenden Mythen über Mehrsprachigkeit hereinfallen. Zu diesen Mythen gehört die Vorstellung, dass man immer nur in einer Sprache kommunizieren sollte, dass das Sprechen in einer „Klassensprache gleiche Ausgangsbedingungen schafft" und dass die Sprachkenntnisse umso höher sind, je mehr Zeit man mit der neuen Sprache verbringt. Dies ist nicht immer der Fall.

Wenn Sie sich darauf konzentrieren können, sich durch die Anwesenheit von Sprachen, die Sie vielleicht nicht verstehen, in der Gruppe nicht eingeschüchtert zu fühlen, dann werden Sie vielleicht von den positiven Ergebnissen überrascht sein, die sich ergeben können, wenn Sie Raum für Translanguaging und Heimatsprachen zulassen.

Mehrsprachige Kinder mit Migrationshintergrund

Dieser Leitfaden soll Pädagoginnen und Pädagogen Werkzeuge und Ideen an die Hand geben, um mehrsprachige Kinder im erzieherischen Umfeld zu unterstützen, wobei der Schwerpunkt auf der Wertschätzung und Integration des mehrsprachigen Hintergrunds der Kinder und ihres sprachlichen Repertoires liegt. Der Rahmen des PEaCH-Projekts erlaubt es nicht, den breiteren nationalen (und oft auch politischen) Kontext, in dem sich viele mehrsprachige Familien befinden, eingehend zu behandeln. Wir sind jedoch der Meinung, dass es für alle, die beruflich mit mehrsprachigen Kindern arbeiten (Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sowie andere Fachkräfte), wichtig ist, sich bewusst zu machen, dass Mehrsprachigkeit in der Regel mehr ist als nur das Sprechen einer anderen Sprache zu Hause. Sie geht oft mit Migrationserfahrungen einher: eine vertraute Umgebung zurücklassen, den Freundeskreis und Familienmitglieder verlassen, in einem Land neu anfangen, in dem man die Menschen und Bräuche um sich herum nicht versteht. Manche Familien sind gezwungen, unter erschütternden Umständen aus ihren Herkunftsländern zu fliehen, sei es aufgrund von Krieg, Not oder Unsicherheit. Solche Erfahrungen können einen tiefgreifenden psychologischen Einfluss auf ein Kind haben. Ihre Einrichtung oder Schule wird wahrscheinlich über Verfahren und Richtlinien verfügen, um eingewanderte oder Flüchtlingskinder zu unterstützen und zu begleiten. Wenn Sie nach Informationen oder Tipps suchen, wie Sie diese Kinder unterstützen können, finden Sie hier eine Liste hilfreicher Ressourcen:

- Kinder von Einwandernden und Flüchtlingen: Ein Leitfaden für Pädagoginnen und Pädagogen und schulisches Hilfspersonal (Lernen für Gerechtigkeit)
- Flüchtlingskinder in Ihrer Schule willkommen heißen (Nationale Bildungsgewerkschaft)
- Flüchtlingskindern helfen (National Child Traumatic Stress Network 2006)
- Zugewanderten Schülerinnen und Schülern helfen, sich sicher zu fühlen (Lore Brenneise - Edutopia)
- Wie Lehrkräfte Lernenden mit Migrationshintergrund helfen können, sich besser integriert zu fühlen (Helen Hanna - The Conversation)
- Eingewanderte und Flüchtlinge in der Bildung: ein Toolkit für Lehrkräfte (British Council)
- Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund helfen, in der Schule erfolgreich zu sein - und darüber hinaus (OECD)

TEIL 2

Wie man Mehrsprachigkeit in Kita & Bildung unterstützt

Teil 2: Wie man Mehrsprachigkeit in Kita & Bildung unterstützt

Im ersten Teil dieses Leitfadens haben wir über die Rolle der Herkunftssprache eines Kindes für seine persönliche und schulische Entwicklung gesprochen. Diese Informationen können Ihnen helfen, besser zu verstehen, wie sich die verschiedenen Umgebungen eines Kindes, darunter auch die Bildungsumgebung, auf seine mehrsprachige Identität und damit auf sein Wohlbefinden auswirken können. **Lassen Sie uns nun die Dinge konkreter betrachten**. Die Motivation, Mehrsprachigkeit in Ihrer Schule, Ihrem Klassenzimmer oder Ihrer Kindertagesstätte zu unterstützen, ist ein wichtiger Punkt, aber herauszufinden, wo man anfangen soll, kann eine Herausforderung sein. In diesem zweiten Teil werden wir Ihnen **Werkzeuge und Ideen** anbieten, um Ihnen zu zeigen, was Sie tun können, um **eine einladende Schul- oder Kita-Umgebung zu schaffen**, in der Mehrsprachigkeit vertreten und geschätzt wird. Wie können Sie mit der **Sprachenvielfalt** so **umgehen**, dass alle Kinder davon profitieren?

Wir wissen, dass Sie beruflich viel zu tun haben - Lehrkräfte und Erziehende tragen gemeinsam die Verantwortung, sich in ihrer täglichen Praxis mit gesellschaftlichen Herausforderungen und Realitäten auseinanderzusetzen, und Mehrsprachigkeit ist nur eine davon. Deshalb bietet dieses Toolkit eine breite Palette von Aktivitäten, die von **„geringem Aufwand“** bis **„hohem Aufwand“** eingestuft sind. Wir bieten Ihnen keine Liste von Punkten, die Sie einzeln abhaken müssen, sondern eine Ideensammlung, aus der Sie auswählen können. Sie entscheiden, was Ihrem Budget, Ihrer Zeit und Ihrer Energie entsprechend funktioniert. Jede Anstrengung, die Sie unternehmen, wird ein wertvoller Beitrag zum Wohlbefinden der mehrsprachigen Kinder sein, mit denen Sie arbeiten.

Allgemeiner Leitfaden für pädagogische Einrichtungen, Lehrkräfte und Tagespflegepersonal

In diesem Kapitel legen wir einige wichtige Prinzipien und Ansätze dar, um ein einladendes mehrsprachiges Umfeld zu schaffen. Wir beginnen mit breit angelegten Maßnahmen, die in der gesamten Schule oder Kindertagesstätte umgesetzt werden können, und gehen dann auf die individuelle Ebene ein, mit Ratschlägen für Pädagoginnen und Pädagogen, wie sie mehrsprachige Kinder in ihren Klassen und Gruppen unterstützen können.

Ein konstruktiver Sprachplan

Der **nachhaltigste** Weg, mehrsprachige Kinder zu unterstützen, ist, es zu einer **einrichtungsweiten Anstrengung** zu machen und Wege zu finden, das gesamte Team an Bord zu holen. Als Direktor/-in oder Teamleiter/-in können Sie die

Entwicklung eines **Sprachenplans** initiieren, der eine **langfristige Vision** zur Mehrsprachigkeit in Ihrer Einrichtung enthält. Der Plan sollte kohärent und realistisch sein und **konkrete Maßnahmen** zur Umsetzung dieser Vision aufzeigen. Dies mag als eine überwältigende Aufgabe erscheinen, aber keine Sorge: **Sie entscheiden**, wie umfangreich und detailliert der Plan sein soll, und Sie können ihn je nach **verfügbaren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Ressourcen** anpassen.

Um den Sprachenplan Ihrer Einrichtung zu erstellen, können Sie die **fünf** unten beschriebenen **Schritte** befolgen. Ein wichtiger Hinweis: **Beziehen Sie das gesamte Team** in die Entwicklung dieses Plans **ein**. Die Unternehmenswissenschaft lehrt uns, dass ein **Top-Down-Ansatz nicht der effektivste Weg ist**, wenn Sie Veränderungen vornehmen wollen. Setzen Sie sich mit Ihrem Team zusammen, um zu erklären, was Sie tun wollen, bitten Sie alle um ihren Beitrag in einer **konstruktiven Atmosphäre** und stellen Sie sicher, dass Sie auf ihre Bedenken eingehen und ihre Vorschläge umsetzen, um ihre Unterstützung für den Plan zu maximieren.

1 Reflektieren Sie die mehrsprachige Identität Ihrer Institution

Aktivität	Bedarf an Ressourcen
Wenn Sie es noch nicht getan haben, erstellen Sie eine Übersicht über die Sprachsituation der Kinder in Ihrer Einrichtung. Wie viele verschiedene Sprachen werden gesprochen? Wie hoch ist der Anteil der Kinder mit einer anderen Herkunftssprache?	Niedrig
Bitten Sie Ihr Team, über ihr eigenes sprachliches Repertoire nachzudenken: Welche Sprache(n) oder Dialekt(e) sprechen sie? Wenn mehr als eine, in welcher fühlen sie sich am wohlsten? Wenn sie sich als einsprachig betrachten, verwenden sie ihre Sprache in allen Situationen und mit allen Menschen auf dieselbe Weise? Wenn nicht, warum nicht? Haben sie jemals versucht, eine Sprache zu lernen? Wenn ja, wie ist es gelaufen?	Niedrig
Fragen Sie Ihr Team nach ihrer Meinung zu Mehrsprachigkeit und Herkunftssprachen in der pädagogischen Einrichtungen. Sehen sie Mehrsprachigkeit eher als Vorteil oder als Problem? Begrüßen sie Haussprachen in ihren Klassenzimmern oder unterstützen sie eher eine „keine Haussprache erlaubt"-Politik? Wie hoch schätzen sie ihr eigenes Wissen über bilinguale Entwicklung ein?	Medium

Beobachten Sie die Lehrkräfte im Unterricht oder die Erzieherinnen und Erzieher im Umgang mit den Kindern, um zu sehen, wie/ob sie das sprachliche Repertoire der Kinder integrieren und wie sie mit mehrsprachigen Kindern kommunizieren.	**Hoch**

2 Formulieren Sie eine Vision zur Mehrsprachigkeit in Ihrer pädagogischen Einrichtung

Basierend auf den Erkenntnissen aus Schritt 1 können Sie die Einstellungen und Kenntnisse Ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beurteilen. Sie können Personen identifizieren, die bereit sind, sich für den Sprachenplan einzusetzen und als Vorbilder für ihre Kolleginnen und Kollegen zu fungieren[21]. Sie werden Ihre stärksten Verbündeten sein, also binden Sie sie eng in den Prozess ein. Möglicherweise finden Sie auch Mitarbeitende, die mehr Informationen und Unterstützung benötigen, um die Idee einer einladenden mehrsprachigen Umgebung anzunehmen.

Wie im Verlauf dieses Leitfadens deutlich geworden ist, ist der **Ansatz „keine Haussprache erlaubt" keine Option** in einer Einrichtung, die Mehrsprachigkeit respektieren und wertschätzen möchte. , Die Forschung hat gezeigt, dass ein Verbot der Herkunftssprache nicht zu einem spontaneren Gebrauch der Schulsprache führt. Bei Kleinkindern macht ein Verbot noch weniger Sinn, da viele von ihnen nicht das metalinguistische Bewusstsein haben, um es zu verstehen, und ihre Sprachkenntnisse nicht stark genug sind, um umzuschalten"[22]. Kinder sollten niemals dazu ermutigt werden, **ihre Herkunftssprache mit negativen Konsequenzen zu verbinden** oder sie als etwas Schlechtes, Verbotenes oder weniger Wertvolles anzusehen. Dies sollte der **Ausgangspunkt** sein, um eine integrative Vision von Mehrsprachigkeit zu schaffen. Nehmen Sie eine offene und positive Haltung ein, wenn Sie Ihre Vision definieren, und behalten Sie die besten Interessen der Kinder im Auge.

3 Formulieren Sie die Ziele, die Sie verfolgen wollen

Hier sind ein paar **Beispiele** für Ziele, die Sie für Ihren Sprachplan festlegen können:

- Wir wollen, dass die Sprachen aller Kinder in den Gebäuden visuell vertreten sind.
- Wir wollen das gesamte Personal motivieren und unterstützen, mehrsprachige Kinder in ihren Klassen zu fördern.

21 Siehe Sprach-Champions in Schritt 4

22 Sierens, S., & Van Avermaet, P. (2014). Language diversity in education: Evolving from multilingual education to functional multilingual learning. In Managing diversity in education: Languages, policies, pedagogies (pp. 204-222). Multilingual Matters. (page 56)

- Wir wollen mehrsprachige Kinder ermutigen, ihre Heimatsprache als Ressource für das Lernen zu nutzen.
- Wir wollen Kindern helfen, zu selbstbewussten Sprachlernern mit interkulturellen Fähigkeiten, metasprachlichem Bewusstsein und einer integrativen Perspektive auf die Welt heranzuwachsen.
- Wir wollen, dass die Kinder spüren, dass alle Sprachen gleich wertvoll sind.
- Wir wollen die Kommunikation und die Beziehung zu Eltern verbessern, die die Schulsprache nicht fließend beherrschen.
- Weitere Ideen finden Sie hier und hier

4 Legen Sie konkrete Maßnahmen fest, um diese Ziele zu erreichen

Der nächste Schritt besteht darin, eine Liste mit konkreten Maßnahmen zu erstellen, die Ihr Team ergreifen kann, um diese Ziele zu verfolgen.

Aktionen	Bedarf an Ressourcen
Visuelle Darstellung der Mehrsprachigkeit	
Mehrsprachige Kita- und Schullandschaft Übersetzen Sie Schilder im Gebäude und auf dem Spielplatz in verschiedene Sprachen. Beziehen Sie die Eltern mehrsprachiger Kinder in die Übersetzung ein oder verwenden Sie Online-Übersetzungsprogramme.	**Medium**
Multikulturelle Schullandschaft Hängen Sie kulturell relevante Gegenstände oder Bilder von ihnen sowie Länder- und Weltkarten an die Wände.	**Medium**
Mehrsprachige Grüße Verwenden Sie Begrüßungen in verschiedenen Sprachen bei den morgendlichen Ansagen, auf dem Schulhof und bei einrichtungsweiten Aktivitäten. Beziehen Sie die Eltern mehrsprachiger Kinder in die Übersetzung ein oder verwenden Sie Online-Übersetzungshilfen.	**Medium**

Aktionen	Bedarf an Ressourcen
Mitarbeitende an Bord holen	
Einbindung Beziehen Sie Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Entwicklung des Sprachplans ein. Machen Sie gemeinsam ein Brainstorming: Fragen Sie sie nach ihren Bedürfnissen, lassen Sie sie ihre Bedenken äußern und gehen Sie darauf ein. - Sind die Aktionen im Sprachplan Ihr Team realistisch, um sie in ihren Klassenräumen umzusetzen? Haben sie die nötige Zeit, Ressourcen und spezifische Anweisungen? - Vor welchen konkreten Herausforderungen steht das Personal in Bezug auf die Mehrsprachigkeit in ihrem Klassenzimmer? - Was tun sie bereits, um mehrsprachige Kinder zu unterstützen? - Was sind ihre positiven und negativen Erfahrungen mit Mehrsprachigkeit im Unterricht?	**Medium**
Teamwork bringt Sie weiter Legen Sie Ziele für das Team fest, um die Gruppenräume und Klassenzimmer sprachfreundlich zu gestalten (weitere Anregungen finden Sie in diesem Leitfaden). Vereinbaren Sie mit ihnen die Maßnahmen, die in ihren jeweiligen Klassenzimmern durchgeführt werden sollen. Diskutieren Sie, was machbar ist und vereinbaren Sie einen Zeitplan. Ein Beispiel: - Jedes Teammitglied bringt ein Schild an der Zimmertür an, auf dem steht, wie viele Sprachen gesprochen werden. - Die Pädagoginnen und Pädagogen erstellen mehrsprachige Wortwände in jedem Klassenzimmer und fügen jede Woche mindestens einen neuen Ausdruck hinzu. - Die Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher arbeiten zusammen, um mehrsprachige Etiketten für alle Räume zu erstellen.	**Medium**

Informieren & Sensibilisieren Stellen Sie den Pädagoginnen und Pädagogen genaue Informationen zur Verfügung: Lesematerialien über Zweisprachigkeit, Toolkits (wie das, das Sie gerade lesen!), Websites usw.	**Medium**
Sprach-Champions Wenn es Mitarbeitende gibt, die sich besonders für Mehrsprachigkeit engagieren, die eine spezielle Ausbildung in diesem Bereich erhalten haben oder die Erfahrung in der Arbeit mit mehrsprachigen Kindern haben, laden Sie sie ein, Sprach-Champions zu werden. Sie können Ansprechperson für Teammitglieder sein, die Fragen oder Probleme haben, und helfen, ihre Kolleginnen und Kollegen zu ermutigen, den Sprachenplan anzunehmen und umzusetzen.	**Medium**
Ausbildung Wenn finanzielle Mittel und geeignete Fortbildungsprogramme zur Verfügung stehen, geben Sie Ihrem Team die Möglichkeit, Workshops oder Fortbildungen zum Thema Mehrsprachigkeit im Umgang mit Kindern zu besuchen.	**Hoch**

5 Bewerten Sie den Sprachplan

Nachdem Sie die ersten vier Schritte unternommen haben, um den Sprachenplan Ihrer Einrichtung für ein sprachenfreundliches Umfeld zu erstellen, ist es wichtig, die Auswirkungen Ihrer Politik zu bewerten und herauszufinden, was funktioniert und was verbessert werden muss. Sie können regelmäßige Umfragen unter den **Eltern** durchführen und sie fragen, wie sie sich in Bezug auf ihre Heimatsprache in der Kita oder Schule fühlen. Stellen Sie Fragen wie:

- Fühlen Sie sich einbezogen und engagiert?
- Denken Sie, dass unsere Bemühungen einen positiven Einfluss auf das Wohlbefinden Ihres Kindes hatten?
- Sind Sie mit unserer Kommunikation zufrieden?

Es ist wichtig, auch **die Erfahrungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu** evaluieren. Eine gute Möglichkeit, dies zu tun, ist, sie zu bitten, ein gewisses Maß an Selbsteinschätzung vorzunehmen und über ihre Beobachtungen zu berichten. Mögliche Fragen sind:

- Haben Sie das Gefühl, dass die (mehrsprachigen) Kinder selbstbewusster in ihrem Sprachgebrauch der Heimatsprache geworden sind?
- Sind Sie offener, was den Sprachgebrauch zu Hause angeht?
- Sind sich die Kinder der Sprachenvielfalt mehr bewusst?
- Haben sie ein besseres Wissen über Sprache als kulturelles und soziales Konzept?

Zu guter Letzt sollten Sie nicht vergessen, die **Kinder** selbst zu fragen, wie sie sich mit ihren Sprachen fühlen. Fragen Sie sie zum Beispiel:

- Sollt ihr beide/alle Sprachen zu Hause und in der Schule verwenden?
- Wie steht ihr zu euren Sprachen?

Die Auflistung verschiedener Emotionen wie *glücklich, traurig, okay, besorgt, aufgeregt, verwirrt* und die Aufforderung an die Kinder, alle zutreffenden Wörter auszuwählen, wird Ihnen helfen zu verstehen, wie sie sich fühlen. Bei kleineren Kindern können Sie die verbalen Optionen *durch glückliche, traurige* usw. Gesichter ersetzen, um ihnen die Auswahl zu erleichtern.

Wenn Sie die verschiedenen Umfragen miteinander und von einem Semester zum nächsten vergleichen, können Sie die erzielten Fortschritte beurteilen und entscheiden, wo der Schwerpunkt in Zukunft liegen muss.



Fragen Sie eine Expertin

Q&A with Ellen-Rose Kambel & Dr Emmanuelle Le Pichon-Vorstman

Gründerin & Mitbegründerin von The Language Friendly School

Was ist Ihrer Erfahrung nach der wichtigste Schritt bei der Schaffung einer sprachenfreundlichen Schulumgebung? Was sind die größten Herausforderungen?

Die *Language Friendly School* – ein Label und ein globales Netzwerk - sieht die Schule als einen Ort der Begegnung, an dem alle einbezogen werden sollen: Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte und Mitarbeitende. Um dies zu erreichen, arbeiten wir mit dem gesamten Team aus Lehrkräften, Mitarbeitenden und Eltern an der Entwicklung

- interkulturelle Kompetenz - kritisches Denken, Zuhören und Beobachtungsgabe
- Einstellungen - Offenheit für andere, Neugierde, Respekt
- Schulkulturen - Identitäten, Überzeugungen, Selbstwahrnehmung, Werte und
- Kommunikation - mehrsprachige Alphabetisierung, Stärkung des Dialogs und Umsetzung mehrsprachiger Strategien auf allen Ebenen.

Alle Schulen verpflichten sich zu den beiden Grundprinzipien der *Sprachenfreundlichen Schule*:

1. Alle Kinder sollen Zugang zu einer sprachfreundlichen Umgebung haben.

2. Kein Kind soll für das Sprechen seiner Muttersprache bestraft werden.

Die Umsetzung in die Praxis unterscheidet sich je nach dem eigenen Kontext der Schule.

Um ein sprachenfreundliches Lernumfeld zu schaffen, kann jedes Mitglied der Schulgemeinschaft, ob Lehrkräfte, Eltern oder Schulkinder, den ersten Schritt machen und damit beginnen, mit anderen darüber zu sprechen, warum alle Sprachen es verdienen, in der Schule gehört, anerkannt und geschätzt zu werden, und wie dies erreicht werden kann. Um Schulen dabei

zu helfen, herauszufinden, wo sie sich befinden, haben wir einen Fahrplan entwickelt, wie man eine sprachenfreundliche Schule wird. Letztendlich ist jedoch die Unterstützung der Schulleiterinnen und -leiter unerlässlich. Ohne ihre volle Unterstützung ist es sehr schwierig, einen dauerhaften kulturellen Wandel herbeizuführen, bei dem sprachliche und kulturelle Vielfalt als Norm angesehen wird.

Die größte Herausforderung für die Aufrechterhaltung einer sprachfreundlichen Lernumgebung liegt darin, sicherzustellen, dass die Schule sprachlich und kulturell inklusiv bleibt, jetzt und in Zukunft. Neue Kolleginnen und Kollegen sowie Eltern sollten bereit sein, eine Aufgabe zu übernehmen, wenn diejenigen, die die Idee initiiert haben, die Schule verlassen, und den Aufbau einer inklusiven Gemeinschaft fortzusetzen, in der Unterschiede als Bereicherung angesehen werden, die zum Nutzen aller gefeiert wird.

Kommunikation mit den Eltern

Es ist wichtig, dass die **Hauptakteure** im Umfeld eines Kindes (Familie, Gemeinde, Gleichaltrige, pädagogische Bezugspersonen) alle aktiv an der Bildung des Kindes beteiligt sind. In einigen Schulen, Vorschulen und Kitas kann die Kommunikation mit Eltern, die die Schulsprache nicht fließend sprechen, schwierig sein. Es ist möglich, dass einigen dieser Eltern das Selbstvertrauen fehlt oder sie Angst haben, sich an die Schule zu wenden, weil sie Gespräche vermeiden wollen, bei denen sie Schwierigkeiten haben, sich in einer anderen Sprache als ihrer eigenen auszudrücken. Außerdem sind Eltern, die in einem anderen Land aufgewachsen sind, möglicherweise weniger vertraut mit dem Bildungssystem und den schulischen Gepflogenheiten.

Wenn die Kommunikation mit den Eltern nicht erleichtert wird, fühlen sie sich weniger in die schulischen Aktivitäten und in den Lernprozess ihres Kindes eingebunden und sind möglicherweise nicht in der Lage, die notwendige und **angemessene Unterstützung** für ihre Kinder zu leisten. Wenn ein Kind einen Brief mit wichtigen praktischen Informationen über einen Klassenausflug mit nach Hause bringt und die Eltern die Nachricht missverstehen, kann es sein, dass das Kind den Ausflug verpasst. Situationen wie diese schaffen eine **Distanz** zwischen dem Vorschulteam und den Eltern und sie können das Wohlbefinden und das Zugehörigkeitsgefühl der Kinder in der Vorschule beeinträchtigen. Laut einem Bericht der Europäischen Kommission kann ein Mangel an klarer Kommunikation mit nicht einheimischen Eltern zu Ausgrenzung und **ungleichen Chancen** für ihre Kinder führen. Andererseits verhalten sich Kinder, deren Eltern positiv und aktiv in die Aktivitäten eingebunden sind, wahrscheinlich besser und entwickeln eine **positivere Einstellung zum Lernen**[23] . A relationship of mutual understanding and trust between educators and parents can only benefit the child's wellbeing.

[23] European Commission. (2016). Language teaching and learning in multilingual classrooms (NC-01-15-695-EN-N; p. 96). European Commission.

Sie sind eine wichtige **Anlaufstelle** für die Eltern und können eine zentrale Rolle bei der Pflege einer positiven Beziehung zu den Eltern mehrsprachiger Kinder spielen. Indem Sie die Eltern in Ihre pädagogischen Aktivitäten einbeziehen, geben Sie ihnen das Gefühl, dass ihre Sprache und ihr kultureller Hintergrund respektiert und wertgeschätzt werden, und es erhöht den Kontakt zwischen den Eltern und dem Team. Ziehen Sie auch in Erwägung, die **Großeltern** der Kinder zu bitten, sich zu beteiligen, da sie möglicherweise mehr Zeit haben, bei Aktivitäten mitzumachen, die eine Teilnahme während der Arbeitszeit erfordern.

Hinweis:

__Eltern mehrsprachiger Kinder__ wenden sich möglicherweise mit Fragen oder Problemen zur häuslichen Sprachpflege oder zum Sprachgebrauch in der Familie an Sie. Pädagogisches Personal wird oft als Autorität in dieser Angelegenheit wahrgenommen. Da Sie eine wichtige __Anlaufstelle__ sind, könnten die Eltern Sie um Rat fragen. Wenn dies der Fall ist, schlagen Sie ihnen vor, unseren Elternratgeber „Wie man ein zweisprachiges Kind erzieht“ zu lesen (erhältlich in Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Rumänisch und Spanisch). Beachten Sie jedoch, dass es streng genommen weder die Aufgabe noch die Verantwortung der pädagogischen Einrichtung oder von Ihnen ist, Eltern über den Sprachgebrauch des Kindes außerhalb der Schule zu beraten. Achten Sie auf jeden Fall darauf, dass Sie keine __vorbestehenden Einstellungen__ oder persönlichen Erfahrungen auf solche Situationen projizieren, die die Entscheidungen der Eltern darüber beeinflussen können, welche Sprachen sie mit ihren Kindern zu Hause sprechen[24]. Die Forschung unterstützt zum Beispiel __nicht__ den Ratschlag an Eltern, mit ihren Kindern nicht mehr ihre Muttersprache zu sprechen. __Familiensprachtrainerinnen und -trainer sowie Beraterinnen und Berater__ können Eltern unterstützen, wenn sie Fragen zur Pflege der Herkunftssprache haben, und bei spezifischen sprachlichen Problemen sollten Sie den Eltern vorschlagen, den Rat eines/r __Logopäden/-in__ einzuholen. Das Kita- oder Schulteam kann zu einer positiven Beziehung zu den Eltern mehrsprachiger Kinder beitragen, indem es __Unterstützung__ für jede Sprachwahl der Eltern __zeigt__.

Eine zuverlässige Quelle mit Online-Sprachlernmaterialien, die Sie Eltern empfehlen könnten, wenn sie mit ihren mehrsprachigen Kindern an der häuslichen Sprachpflege arbeiten wollen, ist die PEaCH-Online-Sammlung.

[24] Europäische Kommission. (2016). Language teaching and learning in multilingual classrooms (NC-01-15-695-EN-N; S. 96). Europäische Kommission.

Aktivitäten[25]	Bedarf an Ressourcen
Kommunikation mit den Eltern	
Stellen Sie eine angepasste, zugängliche und hochwertige Kommunikation mit Eltern, die die Schulsprache nicht beherrschen, sicher. - Einfache und klare Sprache verwenden - Visuelle Unterstützung verwenden (z. B. Icons, Bilder, Cartoons, universelle Symbole) - Wenn möglich, übersetzen Sie (verwenden Sie Online Übersetzungstools oder wenden Sie sich an ein Übersetzungsbüro)	**Medium**
Wenn es Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt, die einige der von den Eltern gesprochenen Sprachen sprechen oder verstehen, bitten Sie sie, die Kommunikation während der persönlichen Kontaktmomente mit den Eltern zu erleichtern.	**Medium**
Informieren Sie zu Beginn eines jeden Kita- oder Schuljahres alle Eltern über die Sprachpolitik der Schule oder die Vision der Schule zur Sprachenvielfalt.	**Medium**
Organisieren Sie ein Aufnahmegespräch für neue Eltern mehrsprachiger Familien, bei dem Sie sie kennenlernen und nach ihren kommunikativen Bedürfnissen fragen.	**Medium**
Stellen Sie schriftliche Informationen über das digitale Schulsystem in mehreren Sprachen für Eltern, die die Schulsprache nicht beherrschen, bereit.	**Hoch**
Versuchen Sie, für Konferenzen mit Eltern Freiwillige oder Kinder zu finden, die dem Gespräch beiwohnen und als Sprachmittler dienen, um zu übersetzen, wenn sich Eltern und pädagogisches Personal nicht verstehen. Wenn möglich, engagieren Sie eine/n Dolmetscher/-in.	**Hoch**

25 Inspiration für/ Quellen für die Aktivitäten metrotaal.be European Commission. (2016). Language teaching and learning in multilingual classrooms (NC-01-15-695-EN-N; p. 96). European Commission.

Ernennen Sie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Kinder aus mehrsprachigen Familien und deren Eltern willkommen heißen und begleiten.	**Hoch**

Einbindung der Eltern in pädagogische Aktivitäten

Hilfe bei Übersetzungen Wann immer Sie Übersetzungen in den Heimatsprachen der Kinder bereitstellen wollen (z. B., um Unterrichtsmaterialien zu beschriften oder den Kindern Sätze in der jeweils anderen Sprache beizubringen), fragen Sie die Eltern, ob sie Ihnen dabei helfen können.	**Niedrig**
Mehrsprachige Bibliothek Beziehen Sie die Eltern in den Aufbau einer **mehrsprachigen Klassenbibliothek** mit ein. Fragen Sie sie, ob sie Kinderbücher, Zeitschriften, Prospekte usw. in ihrer Heimatsprache ausleihen oder spenden können.	**Medium**
Lesestunde Organisieren Sie eine regelmäßige „Lesestunde", in der ein Elternteil (oder Großelternteil!) eine Geschichte aus einem Kinderbuch in einer Sprache ihrer Wahl vorliest. Treffen Sie sich vorher mit dem Elternteil, um herauszufinden, worum es in der Geschichte geht, und bereiten Sie einige Erklärungen oder Übersetzungen vor, damit alle Kinder der Geschichte folgen können. Wenn möglich, bitten Sie das Kind, dessen (Groß-)Elternteil vorliest, die Geschichte zu moderieren und den anderen Kindern zu erklären.	**Hoch**
Sprachunterricht Bitten Sie Eltern von zwei- oder mehrsprachigen Kindern, eine Mini-Sprachstunde in ihrer Muttersprache zu geben. Das muss nicht zu aufwändig sein: Sie können der Gruppe ein paar Wörter oder Sätze beibringen und ein wenig darüber sprechen, wo die Sprache gesprochen wird und warum sie diese Sprache kennen. Bei Bedarf oder wenn die Eltern die Schulsprache nicht beherrschen, können Sie sich im Vorfeld mit ihnen treffen, um die Minisprachstunde vorzubereiten und während der Minisprachstunde bei der Übersetzung oder Vermittlung zwischen den Sprachen helfen.	**Hoch**

Mehrsprachiger Tag

Organisieren Sie eine multikulturelle/mehrsprachige Schulveranstaltung für Kinder und ihre Familien, bei der sich die Eltern als Expertinnen und Experten für ihre Sprachen und Kulturen aktiv an der Organisation beteiligen können. Dies könnte z. B. eine Messe mit verschiedenen Ständen sein, bei der Kinder und ihre Eltern ihre Herkunftskultur anhand von Bildern, Essen, Musik, Geschichten usw. präsentieren. Arbeiten Sie mit den anderen Pädagoginnen und Pädagogen zusammen, um diese Veranstaltung schulweit zu organisieren.

Hoch

Sensibilisierung für die Sprache

Eine pädagogische Einrichtung kann eine Reihe von Zwecken erfüllen: Kreativität und Lernen anregen, den Kindern das Gefühl geben, willkommen zu sein und sich wohl zu fühlen und ihnen ein Gefühl von Struktur geben. Sie kann auch die Identitäten und den Hintergrund der Kinder widerspiegeln, und hier kommt die **Sensibilisierung für Sprache** ins Spiel.

Bei der Sprachbewusstseinsbildung geht es darum, **ein Umfeld zu schaffen**, in dem Mehrsprachigkeit präsent und vertreten ist. Wo Sprache in all ihren Formen allgegenwärtig ist, können sowohl ein- als auch mehrsprachige Kinder zu selbstbewussten Sprachlernenden mit **interkulturellen Fähigkeiten, metasprachlichem Bewusstsein** und einer **integrativen Perspektive** auf die Gesellschaft heranwachsen. Die Idee hinter der Sprachbewusstseinsbildung ist es, Kinder für die Vielzahl von Sprachen und für eine mehrsprachige Realität zu sensibilisieren sowie sie anzuregen, eine **positive Einstellung** zu Sprachen, Mehrsprachigkeit und Vielfalt zu entwickeln. Dies erhöht ihre **Motivation**, Sprachen zu lernen, und kann Vorurteile über das Prestige bestimmter Sprachen verhindern. Mit anderen Worten: Es trägt zur **Sprachengleichheit** bei. Darüber hinaus kann die Sensibilisierung für Sprachen zu einer besseren Verständigung zwischen den Kindern im Klassenzimmer führen.[26]

Die individuellen **Sprachprofile** der Kinder zu kennen, ist hilfreich, um ihr Sprachbewusstsein zu fördern. Welche Kinder betrachten sich als einsprachig? Welche Kinder sind keine Muttersprachlerinnen oder Muttersprachler in der Schulsprache? Welche Sprache(n) sprechen sie zu Hause? Welche Sprache(n) sprechen ihre Eltern? Ihr Verwaltungsteam hat vielleicht schon einige Informationen über den Hintergrund oder die familiäre Situation der Kinder, was ein guter Anfang für Sie ist, um Antworten auf diese Fragen zu finden. Sie können auch bei den anderen Teammitgliedern nachfragen, was sie wissen. Wenn es Ihnen hilft, einen besseren Überblick zu gewinnen, **führen Sie selbst Aufzeichnungen** über die Sprachprofile der Kinder. Sie werden auch viel lernen, indem Sie den Sprachgebrauch der Kinder in der Gruppe beobachten und genau darauf achten. Eine weitere Möglichkeit, mehr herauszufinden, ist, mit den Eltern zu sprechen. Wenn sie die Sprache der Kita oder Schule nicht sprechen, wenden Sie sich an das Team und/oder den/die Leiter/-in, um zu erkunden, wie die Kommunikation mit diesen Eltern erleichtert werden kann.

[26] Sierens, S., & Van Avermaet, P. (2014). Language diversity in education: Evolving from multilingual education to functional multilingual learning. In Managing diversity in education: Languages, policies, pedagogies (pp. 204–222). Multilingual Matters.

> *ein/e Zweisprachige/-r ist jemand, der regelmäßig zwei oder mehr Sprachen oder Dialekte in seinem oder ihrem Alltag verwendet.*
>
> *- François Grosjean*

Bitte beachten Sie die folgenden Hinweise[27]:

- Wenn Sie Aktivitäten durchführen, die mehrere Sprachen einbeziehen, ist es in Ordnung, dass nicht alle verschiedenen Sprachen, die von den Kindern gesprochen werden, jedes Mal vertreten sind, stellen Sie nur sicher, dass jede Sprache mindestens einmal dabei ist.
- Gewöhnen Sie sich an den Sprachenmix, der bei solchen Aktivitäten wahrscheinlich den Gruppenraum oder das Klassenzimmer füllen wird, und akzeptieren Sie ihn. Die Kinder werden sich auf natürliche Weise darin zurechtfinden und das ist, was zählt.
- Einige der Aktivitäten beinhalten geschriebene Wörter (z. B. das Aufstellen eines „Willkommens"-Schildes in allen Heimatsprachen der Kinder). Bei Sprachen, die eine andere Schrift verwenden, fügen Sie die Aussprache in der Schulsprache hinzu, damit die Kinder wissen, wie sich die Wörter anhören.
- Seien Sie inklusiv. Während sich die Aktivitäten darauf konzentrieren, zweisprachigen Kindern das Gefühl zu geben, willkommen zu sein, indem ihre Heimatsprachen in die Unterrichtsaktivitäten einbezogen werden, ist es wichtig, auch Kinder einzubeziehen, die als einsprachig gelten. Beachten Sie, dass das Sprachrepertoire eines Kindes alle Dialekte umfasst, die es spricht, Wörter und Sätze, die es in einer anderen Sprache gelernt hat, nicht zu vergessen die Gebärdensprache und sogar Slang-Vokabeln. All dies kann in die Aktivitäten einbezogen werden.

Weiter zu altersspezifischen Ratschlägen und Aktivitäten: 0 bis 3 | 6 bis 12

27 From: 'Thuis spreek ik ook!' (by Kruispunt Migratie-Integratie, Pedagogische Begeleidingsdienst Stad Gent, Steunpunt Diversiteit en Leren & Regionaal Integratiecentrum Foyer)

Tipp: omniglot.com

Viele der in diesem Leitfaden vorgeschlagenen Aktivitäten erfordern, dass Sie Wörter oder Ausdrücke in den Heimatsprachen der Kinder nachschlagen. Es ist unmöglich, all diese Sprachen zu lernen (es sei denn, Sie sind ein sehr engagierter Omniglot), daher könnte eine Quelle, in der Sie grundlegende Ausdrücke und thematisches Vokabular in all diesen Sprachen finden können, sehr nützlich sein. Die gute Nachricht: Es gibt sie! omniglot.com ist eine unschätzbare Ressource für Pädagoginnen und Pädagogen. Die Website enthält eine große Auswahl an Ausdrücken, nützlichen Redewendungen und thematischem Vokabular in mehr als 320 Sprachen. Mit nur drei Klicks erhalten Sie eine Liste mit der Phrase „Happy Birthday" in allen Sprachen der Kinder Ihrer Einrichtung. Sie müssen nicht jede Sprache einzeln nachschlagen und sparen so viel Zeit. Abgesehen von Phrasen in unzähligen Sprachen bietet omniglot.com auch Informationen über verschiedene Schriften, interessante Artikel über Sprache, mehrsprachige Texte und einen Buchladen mit Sprachlernmaterialien. Schauen Sie unbedingt mal rein!

Verwendung der Muttersprache zum Aufbau des Lernens

Sprachbewusstseinsbildung ist eine Möglichkeit, das sprachliche Repertoire der Kinder in die Aktivitäten im Klassenzimmer zu integrieren, aber sie beschränkt sich auf das Lernen ***über*** Sprache und nicht auf das Lernen von Sprachen an sich. Ein zweiter Ansatz besteht darin, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Herkunftssprache als Hebel für das Lernen zu nutzen. Dies wird auch als **„funktionales mehrsprachiges Lernen"**[28] bezeichnet. Ganz einfach ausgedrückt bedeutet es, „Sprache zu benutzen, um neue Dinge zu lernen"[29]. Dieser Ansatz regt Erziehende und Lehrkräfte dazu an, Sprache als pädagogische Ressource und als Mittel zum Aufbau neuer Lernmöglichkeiten zu sehen und zu nutzen. Die Herkunftssprache der mehrsprachigen Kinder in Ihrer Klasse kann als **Sprungbrett** für sie dienen, um andere Sprachen zu erwerben und neue **Inhalte** zu lernen. Verschiedene Studien haben gezeigt, dass Schulen, wenn sie das mehrsprachige Repertoire der Kinder anerkennen und nutzen, bessere Chancen auf Bildungserfolg schaffen.

Interessanterweise deuten Fallstudien darauf hin, dass in Einrichtungen, in denen die Heimat- und Herkunftssprachen als Ressourcen geschätzt werden, auch **einsprachige Kinder** von dieser Lernumgebung profitieren. Es hilft ihnen, eine offenere und integrativere Perspektive zu entwickeln. Sie lernen, dass es verschiedene Arten gibt, das Gleiche zu sagen und die Welt auf unterschiedliche Weise zu betrachten. Dieser Sinn für sprachliches und kulturelles Bewusstsein ist eine unschätzbare Fähigkeit für jedes Kind, das in einer Gesellschaft aufwächst, in der Vielfalt die Norm ist.

[28] Sierens, S., & Van Avermaet, P. (2014). Language diversity in education: Evolving from multilingual education to functional multilingual learning. In Managing diversity in education: Languages, policies, pedagogies (pp. 204–222). Multilingual Matters.

[29] Conteh, J. (2006). Promoting Learning for Bilingual Pupils 3-11: Opening Doors to Success. SAGE.

Weiter zu altersspezifischen Ratschlägen und Aktivitäten: 0 bis 3 | 3 bis 6 | 6 bis 12

Klassenmanagement in einem mehrsprachigen Klassenzimmer

Die Sensibilisierung für die Sprache und die Erlaubnis für Kinder, die Heimatsprache als Hebel für das Lernen zu verwenden, sind zwei sehr wichtige Strategien zur Unterstützung mehrsprachiger Kinder. Das bedeutet, dass der Wechsel von einer „keine Heimatsprache erlaubt"-Politik zu einer „Heimatsprache willkommen und gefördert"-Politik das **Klassenmanagement** in gewisser Weise beeinflussen könnte. Natürlich kann es vorkommen, dass Kinder untereinander, mit Ihnen oder mit sich selbst in ihrer Heimatsprache sprechen. Dies kann in einem informellen Kontext geschehen, z.B. wenn sie Spiele spielen oder sich beim Basteln unterhalten, es kann aber auch in einem Lernkontext geschehen, wenn sie Wörter oder Konzepte in ihrer Heimatsprache verwenden, um etwas besser zu verstehen. Viele Pädagoginnen und Pädagogen berichten von einem Gefühl des **Kontrollverlusts** und der **Unsicherheit**, wenn Kinder eine Sprache sprechen, die sie nicht verstehen. Dies ist eine natürliche Reaktion, die Sie als Pädagoge/-in haben können. Als Ausgangspunkt für den Umgang mit solchen Problemen ist es wichtig zu erkennen, dass ein Kind intuitiv seine Muttersprache verwendet und dass es etwas Vertrautes ist, auf das es in Situationen zurückgreifen kann, in denen es sich unverstanden, verwirrt oder unsicher fühlt. Im Interesse des Kindes ist es am nachhaltigsten, den Gebrauch der Herkunftssprache auf eine Weise zu fördern, die das Wohlbefinden und den Lernprozess des Kindes unterstützt und gleichzeitig für Sie als Pädagoge/-in handhabbar bleibt.

Weiter zu altersspezifischen Ratschlägen und Aktivitäten: 0 bis 3 | 3 bis 6 | 6 bis 12

Altersspezifischer Leitfaden für Pädagoginnen und Pädagogen

Dieser Teil ist nach **drei Alterskategorien** gegliedert: null bis drei Jahre, drei bis sechs Jahre und sechs bis 12 Jahre. Für diese Einteilung gibt es mehrere Gründe. Der erste ist, dass diese Kategorien ungefähr mit **wichtigen Phasen der Sprachentwicklung** übereinstimmen. Wichtiger noch: Da es sich um ein Toolkit für Pädagoginnen und Pädagogen handelt, spiegeln die Altersangaben mehr oder weniger die verschiedenen Stadien auf dem **Bildungsweg** eines Kindes wider. Es ist wichtig zu beachten, dass sich die Bildungssysteme von einem EU-Land zum anderen unterscheiden; nicht jedes Land hat die gleiche Bildungsstruktur und die Schulpflicht beginnt nicht in jedem Land im gleichen Alter. Deshalb sind die Alterskategorien in diesem Toolkit indikativ und sollten mit der nötigen Flexibilität interpretiert werden.

1. Unter dem Alter von **null bis drei Jahren** verstehen wir die Jahre, bevor ein Kind in das offizielle Bildungssystem eintritt. In den meisten Ländern besuchen Kinder bis zum Alter von drei Jahren eine Kindertagesstätte, die sich auf die Betreuung der Kinder konzentriert,

während die Eltern bei der Arbeit sind. Dies kann entweder privat oder in Kindertagesstätten organisiert werden.

2. Das Alter von **drei bis sechs Jahren** bezieht sich auf den Beginn der Schullaufbahn bzw. des Lernens für den späteren Übertritt in die Schule. Während der Kindergarten nicht in jedem Land Teil der Schulpflicht ist, besuchen die viele Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren irgendeine Form der Vorschule oder ein Bildungsangebot, in dem sie sich mit spielerischen Lernaktivitäten beschäftigen.

3. Die Alterskategorie **sechs bis zwölf** fällt in den meisten EU-Ländern mit dem Beginn der formalen Bildung und der Grundschule zusammen.

Auch wenn der Bildungskontext in Ihrem Land von dieser Struktur abweicht, machen Sie sich keine Sorgen: Sie können trotzdem auf die Aktivitäten im PEaCH-Leitfaden zurückgreifen. Viele von ihnen sind zugängliche und unkomplizierte Aktivitäten, die **in jedem Bildungsumfeld durchgeführt werden** können.

Alter 0 bis 3: Beratung & Aktivitäten

Hinweis

*Unter dem Alter von **null bis drei Jahren** verstehen wir die Jahre, bevor ein Kind in das offizielle Bildungssystem eintritt. In den meisten Ländern besuchen Kinder im Alter von drei Jahren eine Kindertagesstätte, die sich auf die Betreuung der Kinder konzentriert, während die Eltern bei der Arbeit sind. Dies kann entweder privat oder in Kindertagesstätten organisiert werden.*

Wie entwickelt sich die Zweisprachigkeit in diesem Alter?

Im Alter von wenigen Monaten sind Säuglinge bereits in der Lage, zwischen zwei Sprachen zu unterscheiden, da sie sensibel für die Unterschiede in den Klangmustern der Sprache ihrer Eltern werden. Säuglinge lernen im Laufe des ersten Lebensjahres, Wörter zu erkennen. Da sie mehr und mehr Input in jeder Sprache erhalten, beginnen sie, Wörter zu verstehen und sich an sie zu erinnern, die sie zuvor gehört haben.

Allmählich gehen sie vom Verstehen von Wörtern dazu über, sie zu produzieren. Die meisten haben bis zu ihrem ersten Geburtstag begonnen, in wiederholten Silben zu brabbeln, wie *da da da* oder *ma ma ma*. Beim Meilenstein des ersten Wortes gibt es eine große Bandbreite: Manche sagen ihre ersten Worte schon mit acht Monaten,

andere tun es mit 18 Monaten. Wichtig ist in diesem Entwicklungsstadium, dass das Kind in der Lage ist, seinen Eltern zuzuhören und Wege zu finden, mit ihnen zu kommunizieren.

Der nächste Schritt in der Sprachentwicklung eines Kindes besteht darin, Wörter zu sinnvollen Äußerungen zu kombinieren. Sobald ein Kind genügend Wörter kennt (mehr oder weniger 50, gezählt über beide/alle Sprachen), beginnt es allmählich, Wörter zu kurzen Sätzen aneinanderzureihen. Im Alter von zwei Jahren sind sie in der Lage, 2-3-Wort-Kombinationen zu bilden, wie z.B. *Kuchen Futter* oder *Auto sehen*. Ab dem Alter von zwei oder zweieinhalb Jahren können Kinder anfangen, mehr Wörter zu ihren Sätzen hinzuzufügen und Dinge zu sagen wie *„Hund frisst Futter"* oder *„Mama geht jetzt einkaufen"*. Zu diesem Zeitpunkt sollten sie in der Lage sein, mit ihren Eltern zu kommunizieren und einfache Unterhaltungen zu führen.

Behalten Sie dies im Hinterkopf

Die Sprachen von zweisprachigen Kindern können sich unterschiedlich schnell entwickeln; ein Kind kann in den ersten Lebensjahren beispielsweise auch nur eine Sprache verwenden. Das Gleichgewicht zwischen den Sprachen hängt weitgehend davon ab, wie viel Kontakt das Kind mit jeder Sprache hat. Kleinkinder reagieren bereits sehr sensibel auf die Sprachwahl ihrer Eltern. Wenn ein Elternteil immer Spanisch mit ihnen spricht, ist es wahrscheinlich, dass sie nur spanische Wörter zu diesem Elternteil sagen werden. Wenn ein Elternteil plötzlich zu einer anderen Sprache wechselt, könnten sie sehr stark reagieren.

Wenn Sie an einem detaillierteren Überblick über die zweisprachige Entwicklung interessiert sind, laden Sie sich den kostenlosen PEaCH-Leitfaden „Wie man ein Kind zweisprachig erzieht" herunter.

Kommunikation mit den Eltern

Wenn Sie ein Aufnahmegespräch mit Eltern führen, die ihr Kind in der Betreuungseinrichtung anmelden möchten, ist es eine gute Idee, nach der **Sprachsituation der Familie** zu fragen. Wenn die Eltern ihr Kind in mehr als einer Sprache erziehen, können Sie die folgenden Fragen stellen, um mehr über die Situation herauszufinden:

- Welche Sprache spricht jeder der Elternteile mit dem Kind?
- Spricht das Kind Wörter in einer oder in beiden Sprachen?
- Wie reagiert das Kind auf jede der Sprachen?
- Entwickeln sich die Sprachen des Kindes in einem ähnlichen Tempo oder entwickelt sich eine Sprache deutlicher als die andere?

Wenn die Eltern sich dafür entschieden haben, ihr Kind in Ihrer Kindertagesstätte anzumelden, ist ihnen die Sprache bekannt, die dort gesprochen wird. Manchmal entscheiden sich Eltern, die zu Hause eine Minderheitensprache sprechen, dafür, ihr Kind in einer Kindertagesstätte anzumelden, in der die Mehrheitssprache gesprochen wird, weil sie wollen, dass ihr Kind mit dieser Sprache vertraut gemacht wird, bevor die Schule in dieser Sprache beginnt. Wenn Sie mit den Eltern sprechen, sollten Sie sich erkundigen, ob dies der Fall ist. Wenn das Kind mit der Sprache, die in der Kita gesprochen wird, nicht vertraut ist, ist es ratsam, sich mit den Eltern zusammenzusetzen und eine Liste mit **wichtigen Grundwörtern** in der Herkunftssprache zu erstellen, die man in bestimmten Situationen braucht („ja“, „nein“, „Wasser“, „trinken“, „essen“, „Toilette“, „Schmerzen“).

Während der Eingewöhnungszeit sollten Sie **die Eltern** über die Fortschritte und das Verhalten des Kindes in der Kita informieren, vor allem in Bezug auf Sprache und Kommunikation. Es ist auch eine gute Idee, die Eltern über die Aktivitäten zu informieren, die Sie durchführen, z. B. welche Geschichten Sie vorlesen. Sie können ihnen vorschlagen, die gleiche Geschichte zu Hause in ihrer Heimatsprache zu lesen (viele bekannte Geschichten, wie Märchen, werden in die meisten Sprachen übersetzt).

Ganz allgemein, wenn Sie mehrsprachige Kinder in Ihrer Kindertagesstätte haben, empfehlen wir Ihnen, sich einige **grundlegende Informationen über die zweisprachige Entwicklung** anzueignen. Als Betreuende sind Sie nicht dafür verantwortlich, Kindern eine zweite Sprache beizubringen, aber es ist gut zu **wissen, was zu erwarten ist**. Zum Beispiel: Die meisten Kinder, die zweisprachig aufwachsen, entwickeln nicht beide Sprachen im gleichen Tempo. Es ist möglich, dass ein Kind bei der Ankunft in Ihrer Kindertagesstätte nur seine Herkunftssprache spricht und/oder versteht. In solchen Situationen ist es wichtig, das Kind nicht unter Druck zu setzen, etwas in der neuen Sprache zu sagen, sondern eine sichere und unterstützende Umgebung zu schaffen, in der es sich wohl fühlt, seine Sprachen in seinem eigenen Tempo zu entwickeln. Hier sind noch ein paar weitere Tipps[30]:

- Erkennen Sie die Erstsprache des Kindes an.
- Finden Sie heraus, wofür sich das Kind interessiert, und fügen Sie diese Aktivitäten und Erfahrungen dann in das frühkindliche Programm ein.
- Ermutigen, unterstützen und loben Sie das Kind, wenn es Interesse zeigt, an Aktivitäten teilzunehmen.
- Unterstützen Sie die Sprachentwicklung, indem Sie Wörter und Sätze nachahmen und wiederholen, Gesten verwenden und ihnen visuelles Material zeigen, z. B. indem Sie sagen: „Komm und spiel“, auf ein Spielzeug zeigen oder ein Foto zeigen.
- Bieten Sie nicht-sprachliche Aktivitäten an, wie z. B. Bildzuordnung und sensorische Aktivitäten, wie z. B. Sandspiele, damit das Kind teilnehmen, lernen und mit anderen Kindern interagieren kann.
- Denken Sie daran, dass jedes Kind anders ist, und erkennen Sie seine individuellen Stärken und Bedürfnisse, um ihm zu helfen, den Tag zu genießen

30 Von: https://www.careforkids.com.au/child-care-articles/article/266/supporting-bilingual-children-in-child-care

Als leicht verständlichen Leitfaden mit altersspezifischen Informationen über die zweisprachige Entwicklung und nützlichen Ratschlägen empfehlen wir Ihnen den PEaCH-Praxisleitfaden für Eltern von zweisprachigen Kindern. Er kann helfen, die Erfahrungen von mehrsprachigen Familien besser zu verstehen.

Sensibilisierung für die Sprache

Obwohl sich die Kinderbetreuung sehr von einer eher formalen Bildungsumgebung wie einer Schule oder einem Klassenzimmer unterscheidet, ist sie dennoch eine Lernumgebung. Wo es Interaktion gibt, gibt es auch Lernen. Während die Kinder mit Gleichaltrigen spielen und Wege zur Kommunikation mit den Betreuerinnen und Betreuern in der Kindertagesstätte entwickeln, sind sie von sozialen und sprachlichen Reizen umgeben. Während es für die meisten Kinder unter drei Jahren noch zu früh ist, ein metalinguistisches Bewusstsein zu entwickeln, können Sie ein aufkommendes Sprachbewusstsein mit kleinen Aktionen, visuellen Elementen oder durch die Art und Weise, wie Sie mit den Kindern kommunizieren, fördern.

Aktivitäten	Bedarf an Ressourcen
Erstellen Sie ein **„Willkommen"-Schild** in allen Sprachen, die in Ihrer Kindertagesstätte vertreten sind. Während die Kinder noch nicht lesen lernen, ist die visuelle Präsenz ihrer Sprache sowohl für sie als auch für ihre Eltern wichtig.	**Niedrig**
Wenn Eltern ihr zweisprachiges Kind in die Kita bringen, zeigen Sie ihnen, dass Sie **ihre Heimatsprache anerkennen**. Sie könnten dies tun, indem Sie lernen, wie man „Guten Morgen" sagt und das Kind in seiner Heimatsprache begrüßt. Diese vertrauten Worte und Klänge können dem Kind ein Gefühl der Sicherheit geben.	**Niedrig**
Wenn Sie bemerken, dass einige der (älteren) Kinder beginnen, Sprache als Konzept zu verstehen (z. B. wenn sie in der Lage sind, eine Sprache zu benennen, bewusst von einer zur anderen zu wechseln oder entsprechend zu reagieren, wenn Sie sie bitten, etwas in Sprache X zu sagen), nutzen Sie diese Momente als Gelegenheit, dieses **aufkommende Bewusstsein** weiter **zu fördern**. („Wie sagt man X?", „Kannst du das in [Sprache Y] sagen?")	**Medium**

Positive Ermutigung ist sehr wichtig. **Drücken Sie Ihre Einschätzung aus**, wenn Sie bemerken, dass ein Kind ein neues Wort verwendet, um zu zeigen, dass Sie stolz sind und um dem Kind das Gefühl zu geben, dass es selbstbewusst mit seiner Sprache umgeht.	**Niedrig**
Kinderlieder sind eine lustige und lehrreiche Ressource für die Arbeit in der Kindertagesstätte. Sie sind einfach und wiederholen sich. Wählen Sie ein einfaches Lied aus und **übersetzen Sie** es in die Heimatsprache(n) des/der zweisprachigen Kindes/Kinder in Ihrer Kindertagesstätte. Sie können die Eltern um Hilfe bitten, aber bei so einfachen Texten funktionieren auch Online-Übersetzungsprogramme sehr gut. Vielleicht gibt es sogar eine bestehende Version auf YouTube! Versuchen Sie, das Lied zu spielen oder mit den Kindern zu singen. Sie werden es lieben, einen Ohrwurm in einer Sprache zu hören, die sie kennen.	**Hoch**

Alter 3 bis 6: Beratung & Aktivitäten

Hinweis

*Das Alter von **drei bis sechs Jahren** bezieht sich auf den Beginn der Schullaufbahn bzw. des Lernens für den späteren Übertritt in die Schule. Während der Kindergarten nicht in jedem Land Teil der Schulpflicht ist, besuchen die meisten Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren irgendeine Form der Vorschule oder eine Bildungsoption, in der sie sich mit spielerischen Lernaktivitäten beschäftigen. In diesem Kapitel verwenden wir die Begriffe „Kindergarten" und „Vorschule" synonym, um über diese Bildungsoption zu sprechen.*

Wie entwickelt sich die Zweisprachigkeit in diesem Alter?

Im dritten und vierten Lebensjahr lernen Kinder, längere und **kompliziertere Sätze zu** sagen **und dabei** Satzteile zu verwenden. Ab dem vierten Lebensjahr haben sie normalerweise genügend Sprachkenntnisse erworben, um sich klar auszudrücken und sich nicht nur gegenüber den Eltern, sondern auch gegenüber Personen außerhalb der Familie verständlich zu machen. Zwischen dem vierten und sechsten Lebensjahr lernen sie, Sätze zu einer einigermaßen **zusammenhängenden Sprache zusammenzufügen**. Etwa in diesem Alter erreichen Kinder auch eine kognitive Reife, die es ihnen erlaubt, über Sprache nachzudenken und sie zu reflektieren. Dies wird **metalinguistische Bewusstheit** genannt. Zweisprachige Kinder werden sich bewusst, dass sie mehr als eine Sprache beherrschen, dass sie zwischen diesen Sprachen wechseln können und dass andere Menschen eine der beiden Sprachen verstehen können oder auch nicht.

Schon bevor sie anfangen, lesen oder schreiben zu lernen, zeigen einige Kinder Interesse an Buchstaben und Zahlen. Die meisten Kinder lernen im Alter von drei bis vier Jahren, Buchstaben zu erkennen - das beginnt oft mit den Buchstaben ihres Namens. Das heißt aber noch nicht, dass sie den Zusammenhang zwischen einem Buchstaben und einem Laut verstehen. Ab dem vierten Lebensjahr lernen Kinder, **Laute mit Buchstaben zu assoziieren** und dem Alphabet einen Sinn zu geben. Sie beginnen, die Welt der Schrift zu entdecken, wenn sie Zeitschriften, Prospekte, Lebensmittelverpackungen oder Einkaufslisten im Haushalt wahrnehmen. Wenn diese Materialien sowohl in der Haus- als auch in der Schulsprache vorhanden sind, können zweisprachige Kinder beginnen, Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Formen ihrer Sprachen zu erkennen. Diese ersten Erfahrungen oder **aufkommenden Lese- und Schreibfähigkeiten** sind eine wertvolle Vorbereitung für die weitere Lese- und Schreibentwicklung der Kinder.

Behalten Sie dies im Hinterkopf

In dieser Phase ihres Lebens besuchen einige Kinder die Vorschule oder den Kindergarten. Für Kinder, die zu Hause eine andere Sprache gelernt haben, ist das eine große Umstellung. Sie tauchen in eine neue Sprache ein und hören die Heimatsprache nicht mehr so oft wie früher. Die gute Nachricht ist: Sie brauchen zwar eine Weile, um sich anzupassen, aber bei vielen zweisprachigen Kindern dauert es nur ein paar Monate, bis sie anfangen, Wörter oder sogar Sätze in der Sprache des Kindergartens oder der Vorschule zu sprechen. Sobald sie sicherer werden und sich an diese Sprache gewöhnt haben, können sie diese weiter verwenden, wenn sie nach Hause kommen. Der konsequente Gebrauch der Heimsprache durch die Eltern ist wichtig, um das Gleichgewicht des Sprachinputs zu erhalten.

Wenn Sie an einem detaillierteren Überblick über die zweisprachige Entwicklung interessiert sind, laden Sie sich den kostenlosen PEaCH-Leitfaden „Wie man ein Kind zweisprachig erzieht“ herunter.

Sensibilisierung für die Sprache

Wussten Sie schon...

dass Aktivitäten zur Förderung des Sprachbewusstseins in Gruppen, in denen alle Kinder die Sprache der Einrichtung sprechen, genauso nützlich sind? Jedes Kind, ob ein- oder mehrsprachig, profitiert vom Lernen über andere Sprachen und Kulturen. Es erweitert die Perspektiven der Kinder und macht sie offener für Vielfalt.

Der Gruppenraum im Kindergarten ist der Ort, an dem viele Kinder in diesem Alter den Großteil ihrer Zeit als Heranwachsende verbringen. Besonders im Kindergartenkontext spielt die **Umgebung des Gruppenraums oder Klassenzimmers** eine zentrale Rolle: Anstatt formellen Unterricht zu erhalten, lernen Vorschulkinder von den Objekten und visuellen Hinweisen in ihrer Umgebung und von der Art und Weise, wie sie miteinander und mit Ihnen, den Pädagoginnen und Pädagogen, kommunizieren und interagieren.

Im Kindergartenalter befinden sich die meisten Kinder in der Phase der **Entwicklung ihres metasprachlichen Bewusstseins**: Sie beginnen, das Konzept der Sprache zu verstehen und lernen, über ihren eigenen Sprachgebrauch nachzudenken. Einige Kinder sind in diesem Prozess weiter fortgeschritten als andere; zwei- oder mehrsprachige Kinder sind sich ihres eigenen Sprachgebrauchs wahrscheinlich stärker bewusst als einsprachige Kinder.

Bei der Sprachbewusstseinsbildung geht es an diesem Punkt um **kleine Aktionen**. Manche Kinder verstehen diese Handlungen vielleicht besser als andere, aber das ist in Ordnung. Allein die Tatsache, dass sie auf unterschiedliche Weise mit Sprachen in **Berührung kommen** und dass man ihnen den **Raum gibt, darüber nachzudenken**, reicht aus, um das Sprachbewusstsein zu fördern. Es hilft ihnen zu verstehen, dass es verschiedene Arten gibt, ein und dieselbe Sache zu sagen, verschiedene Wörter für einen Gegenstand existieren, usw. Obwohl die meisten Kinder in diesem Alter noch nicht lesen oder schreiben können, kann die Umgebung mit geschriebener Sprache (in diesem Stadium nur einzelne Wörter) die aufkommenden Lese- und Schreibfähigkeiten anregen.

Aktivitäten [31]	Bedarf an Ressourcen

Kinder dazu anregen, über ihr Sprachrepertoire zu reflektieren

Sprachporträt [32]



Um herauszufinden, wie Kinder ihr eigenes Sprachrepertoire betrachten, bitten Sie sie, ihre Sprachen und Dialekte zu visualisieren, indem sie Körperteile auf einer Vorlage einer Körpersilhouette ausmalen. Jede Farbe steht für eine Sprache. Stellen Sie Leitfragen: Welche Sprache benutzt du in deinem Kopf? Was ist die Sprache deines Herzens? Wo in deinem Körper platzierst du jede deiner Sprachen? Führen Sie anschließend eine Diskussion, in der Sie die Kinder bitten, ihre Wahl zu erklären.

Niedrig

Sprachumfrage

Befragen Sie die Gruppe über ihre Sprachen. Welche und wie viele Sprachen sprechen sie und/oder werden in ihrer Familie gesprochen? Erstellen Sie einfache Grafiken zu den Ergebnissen: die am meisten gesprochenen Sprachen in der Klasse, die Anzahl der Kinder, die zwei- oder mehrsprachig sind, etc. Um die Umfrage umfassender zu gestalten, schließen Sie auch Sprachen ein, von denen die Kinder nur ein paar Wörter oder Sätze kennen.

Medium

Erhöhung der visuellen Präsenz der Sprache

Mehrsprachiges Willkommensschild

Erstellen Sie ein buntes WILLKOMMEN-Schild in allen Sprachen, die die Kinder sprechen. Bitten Sie die Kinder, Ihnen bei der Übersetzung des Wortes in ihrer Heimatsprache zu helfen. Wenn sie es nicht wissen, können Sie Google Translate verwenden oder eine Notiz an die Eltern schreiben, um sie um Hilfe zu bitten. Bei Sprachen, die eine andere Schrift verwenden, fügen Sie die Aussprache in der Schulsprache als Erinnerung für Sie selbst und andere, die lesen können, hinzu.

Niedrig

[31] Inspiration für/Quellen für die Aktivitäten:
https://www.open.edu/openlearncreate/mod/oucontent/view.php?id=64814&printable=1

Celic, C., & Seltzer, K. (2011). Translanguaging: A CUNY-NYSIEB guide for educators. The Graduate Center, The City University of New York: CUNY-NYSIEB.

Projekt Mehrsprachige Familien
http://www.multilingual-families.eu

Talen op een kier. Talensensibilisering voor het basisonderwijs. (von Integratiecentrum Foyer)

'Thuis spreek ik ook!' (von Kruispunt Migratie-Integratie, Pedagogische Begeleidingsdienst Stad Gent, Steunpunt Diversiteit en Leren & Integratiecentrum Foyer)

Lesactiviteiten meertaligheid - SLO

[32] Bild von:
http://3mproject.nl/assets/activiteit-taalportretten.pdf

Wir sprechen [Anzahl] Sprachen Bringen Sie ein Schild an der Klassenzimmertür an, auf dem steht: „In diesem Klassenzimmer sprechen wir [Anzahl] Sprachen". Aktualisieren Sie die Zahl, wenn ein/e neue/r Sprachensprecher/-in zu Ihrer Gruppe hinzu kommt.	**Niedrig**
Sprachturm Lassen Sie die Kinder Schachteln und andere Verpackungen in ihrer(n) Familiensprache(n) mitbringen und daraus einen „Sprachturm" bauen.	**Medium**
Mehrsprachige Etiketten Beschriften Sie Gegenstände im Gruppenraum (Ausstattung, Spielzeug, Möbel, Lernmaterialien) sowohl in der Sprache der Einrichtung als auch in den Heimatsprachen der Kinder. Sie können dafür ein Online-Übersetzungsprogramm verwenden oder die Kinder oder ihre Eltern bitten, Ihnen bei der Übersetzung der Etiketten in ihre Sprache(n) zu helfen. Um den Kindern die Unterscheidung zwischen den verschiedenen Sprachen zu erleichtern, können Sie verschiedenfarbige Stifte oder Karten verwenden.	**Medium**
Sprachkarte Hängen Sie eine Weltkarte an die Wand und listen Sie alle verschiedenen Sprachen auf, die von den Kindern in der Klasse gesprochen werden. Markieren Sie die Gebiete oder Länder, in denen diese Sprachen gesprochen werden, auf der Weltkarte. Denken Sie daran, dass manche Sprachen in mehreren Ländern gesprochen werden.	**Medium**
Mehrsprachige Wortwand Erstellen Sie eine Wand im Klassenzimmer oder Gruppenraum mit nützlichen Ausdrücken in den Heimatsprachen der Kinder („Hallo", „Wie geht es dir", „Auf Wiedersehen", „Danke", „Entschuldigung", „Ich habe Hunger" usw.). Begleiten Sie die geschriebenen Wörter mit passenden Bildern, so dass die Kinder nicht lesen können müssen, um zu verstehen, was gemeint ist. Versammeln Sie die Kinder ab und zu vor der Wortwand und gehen Sie die Ausdrücke gemeinsam durch. Zeigen Sie auf die Bilder und fragen Sie die Kinder, ob sie sich an sie erinnern. Wenn nicht, lassen Sie das Kind, das diese bestimmte Sprache spricht, den anderen helfen.	**Medium**

(Multi-)Kulturelles Bewusstsein schärfen

Reisekarte

Hängen Sie eine Karte im Gruppenraum auf, auf der die Kinder die Länder markieren können, in die sie gereist sind, oder die Herkunftsländer ihrer Familien.

Niedrig

Reisebericht

Wenn ein Kind das Herkunftsland seiner Familie oder ein anderes Land besucht, bitten Sie es, der Gruppe von seiner Reise zu erzählen und über einen bestimmten Aspekt des Landes zu sprechen, den es interessant findet.

Niedrig

Wie spät ist es?

Hängen Sie Uhren im Klassenzimmer auf, die die verschiedenen Zeitzonen der Herkunftsländer der Kinder zeigen.

Medium

Kulturelle Artefakte

Bitten Sie die Kinder, ein Artefakt oder einen Gegenstand von zu Hause mitzubringen, der sie an ihre Kultur oder Sprache erinnert, und bitten Sie sie, ihn der Klasse zu präsentieren und zu erklären, warum sie gerade diesen Gegenstand mitgebracht haben.

Medium

Kinder mit der Sprachenvielfalt vertraut machen

Gewähltes Wort

Jeden Tag oder jede Woche darf ein Kind sein Lieblingswort in (einer) seiner Sprache(n) vorstellen. Bitten Sie sie, die Bedeutung des Wortes zu klären, den anderen Kindern beizubringen, wie man es ausspricht und zu erklären, warum sie dieses Wort gewählt haben. Fragen Sie die anderen Kinder, ob sie das Wort in ihre eigene Sprache übersetzen können. Sammeln Sie alle ausgewählten Wörter in einem mehrsprachigen Glossar mit Bildern, das Sie sich mit den Kindern immer wieder ansehen können.

Medium

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag Bringen Sie den Kindern bei, , Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag“ in der jeweiligen Landessprache zu sagen.	Medium
Drei, zwei, eins, los! Lassen Sie die ganze Gruppe lernen, in verschiedenen Sprachen bis fünf oder zehn zu zählen.	Medium
Grüße Lassen Sie zweisprachige Kinder den anderen einen Gruß in ihrer Heimatsprache beibringen und üben Sie über mehrere Tage, bis die Gruppe in der Lage ist, diese mehrsprachigen Grüße beim Betreten des Kindergartens oder der Vorschule zu verwenden. Entwickeln Sie eine Routine, bei der Sie die Kinder zu Beginn des Tages in der Sprache der Einrichtung und dann in jeder ihrer Heimatsprachen begrüßen, wobei die ganze Klasse entsprechend auf die Reihe der Begrüßungen reagiert. Machen Sie dasselbe, um sich am Ende des Tages zu verabschieden.	Medium
Bewegen Sie Ihren Körper! Drucken Sie für jedes Kind ein Bild des menschlichen Körpers aus. Zeigen Sie auf die verschiedenen Körperteile und benennen Sie sie gemeinsam in der Sprache der Einrichtung. Bitten Sie ein Kind, das eine andere Sprache als diese Sprache spricht, Körperteile in seiner Sprache zu benennen (Sie können dies im Voraus nachschlagen, falls es Hilfe braucht). Die anderen Kinder müssen auf das Körperteil zeigen, von dem sie denken, dass ihr/e Klassenkamerad/-in es meint. Das mehrsprachige Kind kann ihnen dann sagen, ob sie es richtig verstanden haben. Eine ähnliche Aktivität kann mit anderen thematischen Vokabeln durchgeführt werden: die Wochentage, Farben, Lebensmittel, etc.	Medium
Tiergeräusche Drucken Sie Bilder von verschiedenen Tieren aus und fragen Sie die Kinder, welche Geräusche die Tiere machen. Wenn Kinder, die eine andere Sprache als die Sprache der Einrichtung sprechen, andere Laute machen, bitten Sie sie, den anderen beizubringen, wie die Tiere in ihrer Sprache klingen. Die anderen Kinder können sie imitieren und vergleichen.	Medium

→ Spielversion: Drucken Sie Bilder von verschiedenen Tieren aus (vorzugsweise Tiere, deren Geräusche leicht zu imitieren sind). Die Hälfte der Kinder bekommt ein Bild auf den Rücken geklebt (so dass sie das Tier nicht sehen können). Laden Sie die Kinder ein, im Gruppenraum herumzulaufen. Auf Ihr Signal hin (z. B. Klatschen) bilden die Kinder, die kein Bild auf dem Rücken haben, ein Paar mit einem Kind, das ein Bild auf dem Rücken hat, und ahmen den Klang des Tieres auf dem Rücken des anderen Kindes nach. Das andere Kind muss nun raten, welches Tier es auf dem Rücken hat.	
Singen Sie Ihr Lied Im Laufe des Jahres werden alle Kinder gebeten, ihr Lieblingskinderlied mit der Gruppe zu teilen. Die Gruppe hört sich das Lied gemeinsam an. Wenn es in einer anderen Sprache ist, bitten Sie das Kind, das dieses Lied ausgewählt hat, zu erklären, worum es geht und in welcher Sprache es gesungen wird (und singen Sie es für die anderen Kinder, wenn sie sich wohl fühlen). Die Gruppe kann sich das Lied noch einmal anhören und versuchen, mitzusingen.	**Medium**
Zweisprachige Hörbücher Wenn Sie den Kindern eine Geschichte in der Sprache der Einrichtung vorlesen, können Sie zweisprachige Hörbücher verwenden: Wählen Sie eine Geschichte auf einer Website oder App mit zweisprachigen Büchern (Beelingua, Tomato/Tomate, Unuhi) und geben Sie mehrsprachigen Kindern Zugang zu der Version in ihrer Heimatsprache. Geben Sie ihnen etwas zusätzliche Zeit, um die Geschichte in ihrer Sprache zu hören oder schlagen Sie den Eltern vor, das Hörbuch zu Hause zu spielen und zu besprechen.	**Hoch**
Buchstaben-Monster-Spiel Erzählen Sie den Kindern eine Geschichte über ein Monster, das alle Buchstaben frisst und in einer Höhle lebt. Eines Tages frisst das Buchstabenmonster so viele Buchstaben, dass es sie alle hochwirft. Das Klassenzimmer ist die Höhle des Monsters, in der alle Buchstaben versteckt sind und die Kinder sie finden müssen. Verstecken Sie Buchstaben verschiedener Alphabete und sagen Sie den Kindern, dass sie jeden Buchstaben, den sie finden, in den richtigen Beutel stecken sollen (ein Beutel für jedes Alphabet). Die Kinder spielen in Gruppen, jede Gruppe ist für eine Tüte (also ein Alphabet) zuständig. Wenn alle Buchstaben in den richtigen Tüten sind, lassen Sie die Kinder die Buchstaben der verschiedenen Alphabete schriftlich abschreiben und in die Tüten legen	**Hoch**

Vorunterricht in der Muttersprache Für diese Aktivität empfehlen wir Ihnen die Zusammenarbeit mit Grundschullehrkräften und ihren mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern. Kinder mit einer anderen Herkunftssprache haben vielleicht Schwierigkeiten, mitzuhalten, wenn die Kindergärtnerin oder der Kindergärtner eine Geschichte in der Schulsprache vorliest. Laden Sie Grundschülerinnen und -schüler mit der gleichen Herkunftssprache ein, diesen Kindern Nachhilfe zu geben. Die Tutorinnen und Tutoren können sich vorbereiten, indem sie darüber nachdenken, wie die Geschichte in der Heimatsprache des Kindes erzählt werden kann (statt einer wörtlichen Übersetzung versuchen Sie, eine natürliche Nacherzählung der Geschichte zu fördern) und indem sie Wörter oder Konzepte in beiden Sprachen miteinander verbinden. Der/die Tutor/-in erzählt dem Kind die Geschichte in der gemeinsamen Herkunftssprache und nutzt dabei die Bilder im Buch. Der/die Tutor/-in kann einige wichtige Wörter oder Konzepte vergleichen und sie in der Schulsprache einführen. Nach diesem Vorunterricht findet die Hauptaktivität in der Klasse statt: Die Lehrkraft erzählt die Geschichte der ganzen Klasse in der Schulsprache und achtet dabei besonders auf die Bilder. Die Tutorinnen und Tutoren können während dieser Aktivität anwesend sein, um den mehrsprachigen Kindern zusätzliche Unterstützung zu geben.	**Hoch**

Verwendung der Muttersprache zum Aufbau des Lernens

Da es im Kindergarten **wenig oder gar keinen formalen Unterricht gibt** und die meisten Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren gerade erst anfangen, Lese- und Schreibfähigkeiten zu entwickeln, sind die Möglichkeiten, die Heimatsprache als Lernmittel zu nutzen, weniger ausgefeilt als in der Grundschule. Als Kindergärtner/-in können Sie jedoch den Weg für die Grundschule ebnen, indem Sie Ihren Vorschulkindern die Idee vermitteln, dass sie **auf ihre Heimatsprache zurückgreifen dürfen**, wenn sie etwas nicht verstehen oder wenn sie Schwierigkeiten haben, sich in der Schulsprache auszudrücken. Sie können ihnen helfen zu erkennen, dass ihr **Sprachrepertoire eine Bereicherung ist**. Sie können mit ihnen erkunden, **in welchen Situationen die Heimatsprache hilfreich sein kann** und wie sie sie einsetzen können. Gleichzeitig ist es wichtig, den Kindern neben der Erlaubnis, die Heimatsprache für funktionale Zwecke und Lernaktivitäten zu verwenden, das Gefühl zu geben, dass sie auch ein **emotionales Recht** haben, ihre Heimatsprache zu sprechen.

Diese Tabelle listet eine Reihe von Ideen und Vorschlägen auf, wie man mehrsprachigen Kindern ermöglichen kann, ihre Herkunftssprache so zu verwenden, dass es ihnen beim Lernen hilft.

Aktivitäten

Mehrsprachige Buchstabentabelle

Entwerfen Sie eine Alphabet-Tabelle, auf der Beispielwörter in den verschiedenen in der Gruppe vertretenen Sprachen stehen. Beispielwörter, die mit dem Buchstaben A beginnen, könnten Apple (Englisch für Apfel), Avion (Französisch für Flugzeug) usw. sein. Wenn es Kinder gibt, die eine Sprache sprechen, die eine andere Schrift verwendet, können Sie auch Wörter in deren Sprache nachschlagen, die den gleichen Laut haben.

Translanguaging

Erlauben Sie mehrsprachigen Kindern, ihre Heimatsprache zu verwenden, in sie zu übersetzen und mit ihr zu vergleichen. Sie können dies fördern, indem Sie Dinge sagen, wie , Wie sagt man [Wort] in [Sprache]?“, , In [Schulsprache] sagt man [Wort] und in [Heimatsprache] sagt man [Wort]“.

Mehrsprachige Teamarbeit

Wenn es Kinder gibt, die die gleiche Herkunftssprache haben, erlauben Sie ihnen, diese Sprache zu verwenden, wenn sie miteinander spielen. Wenn Sie vorbeikommen, um nach der Gruppe zu sehen, können Sie Interesse zeigen und einen Transfer anregen, indem Sie sie bitten, Dinge in der Sprache der Einrichtung zu erklären oder zu benennen.

Abstrakte Wörter und Konzepte

Das Verständnis eines Kindes für Gefühle, abstrakte Ideen und Konzepte (Liebe, Traurigkeit, Denken, etc.) ist nicht sprachspezifisch. Wenn das Verständnis einmal da ist, ist es in jeder Sprache vorhanden, es wird nur durch andere Wörter repräsentiert. Sie können dazu beitragen, dieses abstrakte Denken zu stimulieren, indem Sie den Eltern die Anweisung geben, mit ihren Kindern über abstrakte Konzepte in der Muttersprache zu sprechen. Sie können diese Konzepte dann in Ihrem Klassenzimmer oder Gruppenraum erwähnen und ihr Verständnis festigen, indem Sie ihnen helfen, die Wörter in der Sprache der Einrichtung zu lernen.

Klassen- bzw. Gruppenmanagement in einem mehrsprachigen Klassenzimmer

Die Klassenzimmer im Kindergarten sind in der Regel weniger strukturiert und formell als die Klassenzimmer der Grund- und in weiterführenden Schulen. Anstatt an einem Schreibtisch mit Blick auf die Lehrkraft zu sitzen, **sind Vorschulkinder in ständiger Interaktion miteinander** und mit ihrer Umgebung. Als Vorschullehrkraft oder Kindergärtner/-in haben Sie vielleicht eine höhere Toleranz für Lärm und Unruhe als Lehrkräfte, die mit älteren Kindern arbeiten. Dennoch müssen Vorschulkinder körperliche, soziale und emotionale Fähigkeiten erwerben, um auf die Schule vorbereitet zu sein. Sie müssen lernen, wie sie sich in Gruppensituationen verhalten und Gleichaltrige und Sie als Pädagoge/-in respektieren.

Eine häufige Sorge von Pädagoginnen und Pädagogen ist die **Kommunikationslücke**, die entsteht, wenn sie **die Sprache, die ein Kind spricht, nicht verstehen**, und/oder umgekehrt. Besonders im Kindergartenkontext kann dies eine rätselhafte Situation sein, da ein drei- bis sechsjähriges Kind noch dabei ist, sein mehrsprachiges Bewusstsein zu entwickeln. In einer solchen Situation ist ein Verbot der Heimatsprache des Kindes nicht der richtige Ansatz. Das Kind versteht vielleicht gar nicht, was Sie meinen, wenn Sie ihm sagen, dass es zur Sprache der Einrichtung wechseln soll. Es **lernt gerade erst, seinen eigenen Sprachgebrauch zu reflektieren** und merkt vielleicht nicht, dass Sie es nicht verstehen. Hinzu kommt, dass viele zwei- oder mehrsprachige Kinder die Sprache der Einrichtung vor dem Eintritt in den Kindergarten nicht gelernt oder gehört haben. Sie sind „Emergent Bilinguals" und ihre Sprachkenntnisse sind vielleicht noch nicht stark genug, um den **vollständigen Wechsel zu vollziehen**[33]. Es kann auch eine größere **Vielfalt** unter den Kindern geben, sowohl in Bezug auf die Sprache, die im Kindergarten gesprochen wird, als auch auf die allgemeinen Kommunikationsfähigkeiten sowie das metalinguistische Bewusstsein.

Situation	*Ein Kind, das die Sprache der Einrichtung überhaupt nicht beherrscht, wird in Kürze Ihre Klasse besuchen.*
Vorschläge	Erstellen Sie Bildkarten für bestimmte entscheidende Kommunikationssituationen. Zum Beispiel: Toilette [Bild der Toilette - stellen Sie sicher, dass das Kind weiß, wohin es gehen muss], Spielzeit [spielende Kinder], Mittagszeit [Bild einer Mahlzeit oder einer Lunchbox], Abholzeit [Uhr und Eltern, die ihre Kinder abholen], Stift, Buch usw. Verwenden Sie jedes Mal, wenn Sie eine Bildkarte benutzen, den entsprechenden Ausdruck in der Sprache, die im Kindergarten genutzt wird, um das Lernen zu erleichtern.
Situation	*Ein Kind sagt ein Wort in seiner Heimatsprache (zu Ihnen oder zu einem anderen Kind) und Sie möchten es ermutigen, es in der Sprache, die im Kindergarten gesprochen wird, zu sagen.*

33 Sierens, S., & Van Avermaet, P. (2014). Language diversity in education: evolving from multilingual education to functional multilingual learning. In Managing diversity in education: Languages, policies, pedagogies (pp. 204-222). Multilingual Matters.

Vorschläge

In diesem Alter versteht das Kind vielleicht noch keine einfachen Anweisungen wie , Wie sagt man das in [Sprache der Einrichtung]?". Wenn Sie wissen, welches Wort gemeint ist, können Sie es in der Sprache der Einrichtung modellieren und das Kind ermutigen, das Gesagte zu imitieren, wenn möglich mit visuellen Hilfsmitteln. Wenn Sie nicht wissen, was das Kind sagt und es keine kontextuellen Hinweise gibt, die Ihnen helfen könnten, das herauszufinden, dann ist es am besten, den Moment einfach verstreichen zu lassen, es sei denn, Sie können erkennen, dass das Kind versucht, Ihnen etwas Dringendes oder Wichtiges zu sagen. In diesem Fall können Sie versuchen, die Bedeutung herauszufinden, indem Sie einfache Ja- oder Nein-Fragen in der Sprache, die im Kindergarten gesprochen wird, stellen (, Schmerzen? Bist du verletzt? Hast du Hunger?"), oder Sie können ein Elternteil anrufen oder eine/n Kollegen/-in konsultieren, um herauszufinden, ob es ein Problem gibt.

Situation

Ein paar Kinder streiten oder zanken sich. Eines von ihnen sagt etwas in seiner Muttersprache und Sie sind besorgt, dass es ein Schimpfwort oder etwas Gemeines oder Beleidigendes sein könnte.

Vorschläge

Bevor Sie auf diese Situation reagieren, bedenken Sie, dass Kinder, die die Sprache, die im Kindergarten verwendet wird, einsprachig beherrschen, genauso böse Worte benutzen können und dass Sie vielleicht die Tendenz haben, darauf weniger stark zu reagieren, weil Sie verstehen, was sie sagen. Versuchen Sie, bei jedem Kind, das gemeine oder schlechte Dinge sagt, die gleiche Herangehensweise zu wählen, unabhängig von der Sprache, die es benutzt.

Wenn Sie nicht wissen, ob ein Kind etwas Schlimmes gesagt hat, weil Sie seine Sprache nicht verstehen, bitten Sie es um eine Erklärung (, Was hast du gesagt? Was hast du gemeint? Was ist passiert?"). Wenn Sie nicht sicher sind, dass das Kind etwas falsch gemacht hat, zielen Sie nicht speziell auf das Kind, sondern machen Sie eine Bemerkung über die Konfliktsituation als Ganzes. Gehen Sie nicht davon aus, dass etwas, das in einer Sprache gesagt wird, die Sie nicht verstehen, etwas Negatives ist.

Situation

Zwei Kinder, die die gleiche Herkunftssprache haben, unterhalten sich in der Sprache, die Sie nicht verstehen, während Sie vor der Klasse sprechen oder etwas erklären.

Vorschläge	Konzentrieren Sie sich in einer solchen Situation auf die Tatsache, dass die Kinder eine Klassenaktivität stören, und nicht auf die Tatsache, dass Sie nicht verstehen, was sie sagen. Stellen Sie sich eine Situation vor, in der sich zwei Kinder in einer Sprache unterhalten, die Sie verstehen - es spielt keine Rolle, was sie sagen. Was zählt, ist, dass sie Ihre Aktivität unterbrechen oder stören. Versuchen Sie, die Ruhe wiederherzustellen, ohne auf die Sprache einzugehen, die sie verwenden.
Situation	*Ein Kind spricht Sie an (stellt eine Frage oder erzählt eine Geschichte) in seiner Heimatsprache, die Sie nicht verstehen.*
Anregung	Diese Situation gibt Ihnen die Möglichkeit, das metasprachliche Bewusstsein des Kindes zu stimulieren. Kontextbezogene Hinweise können Ihnen helfen zu verstehen, worüber es spricht (das Kind könnte auf etwas zeigen oder Körpersprache und Gesichtsausdrücke verwenden). Sie können dem Kind auch ein Stück Papier und einen Bleistift geben, damit es sich in Zeichnungen ausdrücken kann.

Alter 6 bis 12: Beratung & Aktivitäten

Hinweis

*Die Alterskategorie von **sechs bis zwölf Jahren** fällt in den meisten EU-Ländern mit dem Beginn der formalen Bildung oder der Grundschule zusammen.*

Wie entwickelt sich die Zweisprachigkeit in diesem Alter?

Kinder haben nun genug Sprachbewusstsein entwickelt, um sich der Sprache analytisch zu nähern und sie als ein System mit Regeln und Eigenschaften zu verstehen. Sie lernen nicht mehr durch Nachahmung, sondern durch das Erkennen und Anwenden von Regeln.

Für zweisprachige Kinder, die eine Schule in einer anderen Sprache als der, die sie zu Hause sprechen, besuchen, dreht sich der Großteil ihres Tages um die Schulsprache. Sie spielen mit Klassenkameradinnen und -kameraden, lesen und schreiben und lernen in ihr Mathe und andere Fächer. Da sie über eine breite Palette von Themen lernen, kann ihr Wortschatz in der Schulsprache vielfältiger sein als in der Heimatsprache, obwohl sie in der Heimatsprache vielleicht mehr Wörter über

haushalts- oder familienbezogene Themen kennen.

Die älteren Kinder in dieser Altersgruppe stehen kurz vor der Pubertät und diese kann sich bereits bemerkbar machen. Typischerweise beginnen Jugendliche darüber nachzudenken, wer sie sind und entwickeln eine Reihe von Werten und stärkere soziale Bindungen. Für zweisprachige Kinder ist die Sprache ein wichtiger Teil ihrer Identität. Einige Kinder fühlen sich mit ihrer Sprachsituation vollkommen wohl, während andere vielleicht Zweifel und Fragen dazu haben. In welcher Sprache kann ich wirklich ich selbst sein? Welcher Kultur gehöre ich an? Wenn die Schulsprache zur dominanten Sprache eines Kindes wird, kann das nicht nur eine Frage des Inputs sein; es kann auch eine Entscheidung sein, die sie treffen, um sich mit Gleichaltrigen zusammenzuschließen oder zu einer Gruppe zu gehören. Aber das kann auch andersherum funktionieren. Ein Kind kann ein wachsendes Interesse an der/den Heimatkultur(en) seiner Eltern sowie Neugier, die verschiedenen Teile seiner Identität und seines Hintergrunds zu entdecken, entwickeln.

Behalten Sie dies im Hinterkopf

Viele Kinder, die zu Hause eine andere Sprache gelernt haben, haben nicht die Möglichkeit, in dieser Sprache eingeschult zu werden. Deshalb entscheiden sich manche Eltern, zusätzliche Anstrengungen zu unternehmen, um ihren Kindern zu helfen, Lese- und Schreibfähigkeiten in der Familiensprache zu entwickeln. Im PEaCH-Leitfaden für Eltern raten wir ihnen, sich dies genau zu überlegen und zu entscheiden, welches Niveau der Lese- und Schreibfähigkeit ihr Kind erreichen soll, da dies sowohl für die Eltern als auch für das Kind eine große Anstrengung bedeutet. Wenn der Alphabetisierungsunterricht in der Heimatsprache mit dem Alphabetisierungsunterricht in der Schulsprache zusammenfällt, könnten sich manche Kinder überfordert fühlen. Bei PEaCH ermutigen wir die Eltern, abzuschätzen, was für ihre Familie machbar ist, und dem Rhythmus und Interesse ihres Kindes zu folgen. Um das Kind nicht zu überfordern, empfiehlt der PEaCH-Leitfaden den Eltern, zunächst mit Leseaktivitäten zu beginnen. Wenn das Kind mit dem Lesen oder Schreiben in der Schulsprache Schwierigkeiten hat, ist es ratsam, dass die Eltern eine Weile warten, bevor sie mit Lese- und Schreibaktivitäten in der Heimatsprache beginnen.

Wenn Sie an einem detaillierteren Überblick über die zweisprachige Entwicklung interessiert sind, laden Sie sich den kostenlosen PEaCH-Leitfaden „Wie man ein Kind zweisprachig erzieht“ herunter.

Sensibilisierung für die Sprache

Wenn sie in die Grundschule kommen, haben die meisten Kinder ein recht gut entwickeltes metalinguistisches Bewusstsein. Sie verstehen Sprache als ein Konzept. Sie wissen, welche Sprache(n) sie sprechen und sind in der Lage, über ihren eigenen Sprachgebrauch zu reflektieren. Die Kinder beginnen jetzt mit dem formalen Lese- und Schreibunterricht, vielleicht sogar mit dem Fremdsprachenunterricht, und dafür ist es notwendig, dass sie die kognitiven Fähigkeiten besitzen, um die strukturellen Merkmale von Sprache zu verstehen. Es ist ein allmählicher Prozess, aber die meisten Kinder sind in diesem Alter bereit dafür (es gibt einen Grund, warum der formale Alphabetisierungsunterricht in den meisten Ländern in einem

ähnlichen Alter beginnt).

Während es bei Kindern in diesem Alter weiterhin sinnvoll ist, das metasprachliche Bewusstsein zu fördern, kann sich der Fokus auf ein breiteres soziales und kulturelles Verständnis von Sprache verlagern. Welche Sprachen werden in diesem Land und auf der ganzen Welt gesprochen? Welche Sprachen werden in mehr als einem Land gesprochen? Was bedeutet Sprache für die Menschen? Die Neugier der Schülerinnen und Schüler auf andere Sprachen und Kulturen zu wecken, wird helfen, ihnen Perspektiven zu eröffnen. Gleichzeitig sollten Sie auch Ihre eigene Neugier auf die Sprache(n) Ihrer mehrsprachigen Schülerinnen und Schüler zum Ausdruck bringen - das wird ihnen ein Gefühl von Selbstvertrauen und Selbstwert schenken.

Eine europaweite Initiative zur Unterstützung der Sprachbewusstseinsbildung in Schulen ist das Europäische Sprachenportfolio. Das Portfolio ist ein **persönliches Dokument**, in dem Kinder ihre Sprachlernerfahrungen (sowohl innerhalb als auch außerhalb des schulischen Kontextes) festhalten und über ihre sprachlichen Kompetenzen im Laufe der Zeit reflektieren können. Das Instrument wurde von der EU entwickelt und wird in Schulen in ganz Europa eingesetzt. Jedes Portfolio besteht aus **drei Komponenten**: (1) eine Sprachenbiografie, in der die Kinder über ihre Erfahrungen mit verschiedenen Sprachen und Kulturen schreiben können, (2) einen Sprachenpass, in dem sie ihre Kompetenzen in verschiedenen Sprachen beschreiben können, und (3) ein Sprachendossier, in dem sie Beispiele aus ihrer Nutzung der verschiedenen Sprachen sammeln können, um ihre sprachlichen Leistungen zu „präsentieren". Lehrkräfte in allen EU-Ländern können online Vorlagen für Sprachenportfolios finden und in vielen Schulen ist das Portfolio in den Lehrplan integriert.

Aktivitäten [34]	Bedarf an Ressourcen
Kinder dazu anregen, über ihr Sprachrepertoire zu reflektieren	
Sprachporträt  Um herauszufinden, wie die Schüler ihr eigenes Sprachrepertoire betrachten, bitten Sie sie, ihre Sprachen und Dialekte zu visualisieren, indem sie Körperteile auf einer Vorlage einer Körpersilhouette ausmalen. Jede Farbe steht für eine Sprache, einen Dialekt oder eine Umgangssprache. Stellen Sie Leitfragen: Welche Sprache verwendest du in deinem Kopf? Was ist die Sprache deines Herzens? Wo in deinem Körper platzieren du jede deiner Sprachen? Warum hast du diese Auswahl getroffen? Führen Sie anschließend eine Klassendiskussion, in der Sie die Schülerinnen und Schüler bitten, ihre Wahl zu erklären.	**Niedrig**

[34] Inspiration für/ Quellen für die Aktivitäten:
https://www.open.edu/openlearncreate/mod/oucontent/view.php?id=64814&printable=1
Celic, C., & Seltzer, K. (2011). Translanguaging: A CUNY-NYSIEB guide for educators. The Graduate Center, The City University of New York: CUNY-NYSIEB.
Projekt "Mehrsprachige Familien"
http://www.multilingual-families.eu/
Talen op een kier. Talensensibilisering voor het basisonderwijs. (von Integratiecentrum Foyer)
'Thuis spreek ik ook!' (von Kruispunt Migratie-Integratie, Pedagogische Begeleidingsdienst Stad Gent, Steunpunt Diversiteit en Leren & Integratiecentrum Foyer)
Lesactiviteiten meertaligheid - SLO

Sprachumfrage

Befragen Sie die Klasse über ihre Sprachen. Welche und wie viele Sprachen sprechen sie und/oder werden in ihrer Familie gesprochen? Erstellen Sie Grafiken zu den Ergebnissen: die am meisten gesprochenen Sprachen in der Klasse, die Anzahl der Kinder, die zwei- oder mehrsprachig sind, etc. Sie können die Ergebnisse auch für statistische Übungen verwenden.

Medium

Sprachenpass

Stellen Sie für jede Sprache, die jedes Kind spricht, gemeinsam fest, was sie für das Kind bedeutet und sammeln Sie diese Informationen in einem Sprachenpass.

- Verwendung: Assoziationen, Personen, Orte, Themen, Häufigkeit

- Funktion: Träumen, Denken, Geheimnisse erzählen, wütend werden, zählen, mit Tieren sprechen

- Stärken & Schwächen in den Bereichen: Sprechen, Hören, Lesen & Schreiben

Medium

Sprachportfolio

Führen Sie Ihre Schülerinnen und Schüler durch den Prozess der Entwicklung und Aktualisierung ihrer Portfolios. Verfolgen Sie ihre Arbeit: Bestimmen Sie regelmäßige Zeitfenster, in denen die Kinder das Sprachenportfolio ausfüllen, und bieten Sie die Möglichkeit für Einzelgespräche zwischen Lehrkraft und Schüler/-in, in denen die Schülerinnen und Schüler Sie um Rat oder Hilfe bitten können.

Hoch

Erhöhung der visuellen Präsenz der Sprache

Mehrsprachiges Willkommensschild

Erstellen Sie ein WILLKOMMEN-Schild in allen Sprachen, die von den Kindern gesprochen werden. Bitten Sie die Kinder, Ihnen bei der Übersetzung des Wortes in ihrer Heimatsprache zu helfen - wenn sie es nicht wissen, können Sie Google Translate verwenden oder eine Notiz an die Eltern schreiben, um sie um Hilfe zu bitten. Bei Sprachen, die eine andere Schrift verwenden, fügen Sie die Aussprache in der Schulsprache hinzu.

Niedrig

Wir sprechen [Anzahl] Sprachen

Bringen Sie ein Schild an der Klassenzimmertür an, auf dem steht: „In diesem Klassenzimmer sprechen wir [Anzahl] Sprachen" und listen Sie diese auf. Schreiben Sie die muttersprachlichen Namen der Sprachen auf, z. B.: *Deutsch, English, Polskie, Español* und so weiter.

Niedrig

Sprachturm oder Kunstwerk

Lassen Sie die Kinder Schachteln und andere Verpackungen in ihrer/ihren Familiensprache(n) mitbringen und daraus einen „Sprachturm" bauen. Alternativ können Sie die Kinder bitten, Ausschnitte aus Zeitschriften oder Prospekten mitzubringen und ein Sprachkunstwerk zu gestalten.

Medium

Mehrsprachige Etiketten

Beschriften Sie Gegenstände im Klassenzimmer (Ausstattung, Spielzeug, Möbel, Lernmaterialien) sowohl in der Schulsprache als auch in den Heimatsprachen der Kinder. Sie können dafür ein Online-Übersetzungsprogramm verwenden oder die Kinder oder ihre Eltern bitten, Ihnen bei der Übersetzung der Beschriftungen in ihre Sprache(n) zu helfen. Um den Kindern die Unterscheidung zwischen den verschiedenen Sprachen zu erleichtern, können Sie verschiedenfarbige Stifte oder Karten verwenden.

Medium

Sprachkarte

Hängen Sie eine Weltkarte an die Wand und listen Sie alle verschiedenen Sprachen auf, die von den Schülerinnen und Schülern der Klasse gesprochen werden. Markieren Sie die Gebiete oder Länder, in denen diese Sprachen verwendet werden, auf der Weltkarte. Denken Sie daran, dass manche Sprachen in mehreren Ländern gesprochen werden.

Medium

Mehrsprachige Wortwand

Erstellen Sie eine Wand im Klassenzimmer mit nützlichen Ausdrücken in den Heimatsprachen der Kinder („Hallo", „Wie geht es dir", „Auf Wiedersehen", „Danke", „Entschuldigung", „Ich habe Hunger" usw.). Begleiten Sie die geschriebenen Wörter mit passenden Bildern.

Medium

(Multi-)Kulturelles Bewusstsein schärfen

Reisekarte Hängen Sie eine Karte im Klassenzimmer auf, auf der die Kinder die Länder markieren können, in die sie gereist sind oder die Herkunftsländer ihrer Familien.	Niedrig
Reisebericht Wenn ein Kind das Herkunftsland seiner Familie oder ein anderes Land besucht, bitten Sie es, der Klasse von seiner Reise zu erzählen und über einen bestimmten Aspekt des Landes zu sprechen, den es interessant findet.	Niedrig
Wie spät ist es? Hängen Sie Uhren im Klassenzimmer auf, die die verschiedenen Zeitzonen der Herkunftsländer der Kinder zeigen.	Medium
Kulturelle Artefakte Bitten Sie die Kinder, ein Artefakt oder einen Gegenstand von zu Hause mitzubringen, der sie an ihre Kultur oder Sprache erinnert, und bitten Sie sie, ihn der Klasse zu präsentieren und zu erklären, warum sie gerade diesen Gegenstand mitgebracht haben.	Medium

Kinder mit der Sprachenvielfalt vertraut machen

Gewähltes Wort Jeden Tag oder jede Woche darf ein/e Schüler/-in sein Lieblingswort in (einer) seiner oder ihrer Sprache(n) vorstellen. Bitten Sie sie, die Bedeutung des Wortes zu erläutern, den anderen Kindern beizubringen, wie man es ausspricht und zu erklären, warum sie dieses Wort gewählt haben. Fragen Sie die anderen Kinder, ob sie das Wort in ihre eigene Sprache übersetzen können. Sammeln Sie alle ausgewählten Wörter in einem mehrsprachigen Glossar mit Bildern, das Sie sich mit den Kindern immer wieder ansehen können.	Medium

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag Bringen Sie den Kindern bei, , Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag“ in der jeweiligen Landessprache zu sagen.	Niedrig
Grüße Lassen Sie zweisprachige Kinder ihren Mitschülerinnen und Mitschülern einen Gruß in ihrer Heimatsprache beibringen und üben Sie ihn über mehrere Tage, bis die Klasse in der Lage ist, diese mehrsprachigen Grüße beim Betreten des Klassenzimmers zu verwenden. Entwickeln Sie eine Routine, bei der Sie Ihre Schülerinnen und Schüler zu Beginn des Tages in der Schulsprache und dann in jeder ihrer Heimatsprachen begrüßen, wobei die ganze Klasse entsprechend auf die Reihe der Begrüßungen reagiert. Machen Sie dasselbe, um sich am Ende des Schultages zu verabschieden.	Medium
Singen Sie Ihr Lied Im Laufe des Jahres werden alle Kinder gebeten, ihr Lieblingslied mit der Klasse zu teilen. Die Klasse hört sich das Lied gemeinsam an. Wenn es in einer anderen Sprache ist, bitten Sie das Kind, das dieses Lied ausgewählt hat, zu erklären, worum es geht und in welcher Sprache es gesungen wird (und es für die anderen Kinder zu singen, wenn es sich wohl fühlt). Die Gruppe kann sich das Lied noch einmal anhören und versuchen, mitzusingen.	Medium
Vielfalt überall Vielfalt kann in der Sprache bestehen, aber auch in der Kultur, der Religion, den Ideen oder der Liebe. Es ist wichtig, dass kleine Kinder so vielen Kontexten wie möglich ausgesetzt werden, damit sie eine tolerante und offene Haltung entwickeln können. Versuchen Sie, dies in Ihrem Klassenzimmer zu etablieren, indem Sie Vielfalt in Lernmaterialien wie Büchern, Geschichten, Bildern, Musik, Videos usw. zeigen.	Medium

Nachhilfe für Kindergartenkinder Kindergartenkinder mit einer anderen Heimatsprache haben vielleicht Schwierigkeiten, mitzukommen, wenn die Lehrkraft eine Geschichte in der Schulsprache vorliest. Laden Sie Ihre Grundschülerinnen und -schüler mit der gleichen Herkunftssprache ein, diesen Kindern Nachhilfe zu geben. Die Tutorinnen und Tutoren können sich vorbereiten, indem sie überlegen, wie die Geschichte in der Heimatsprache des Kindes erzählt werden kann (versuchen Sie, statt einer wörtlichen Übersetzung eine natürliche Nacherzählung der Geschichte zu fördern) und indem sie Wörter oder Konzepte in beiden Sprachen miteinander verbinden. Der/die Tutor/-in erzählt dem Kind die Geschichte in der gemeinsamen Herkunftssprache und nutzt dabei die Bilder im Buch. Der/die Tutor/-in kann einige wichtige Wörter oder Konzepte vergleichen und sie in der Schulsprache einführen. Nach diesem Vorunterricht erzählt die Lehrkraft die Geschichte der ganzen Klasse in der Schulsprache, wobei sie besonders auf die Bilder achtet. Die Tutorinnen und Tutoren können während dieser Aktivität anwesend sein, um den mehrsprachigen Kindern zusätzliche Unterstützung zu geben.	**Hoch**

Verwendung der Muttersprache zum Aufbau des Lernens

In der formalen Bildung wird es immer relevanter, dass Kindern Hilfsmittel und Anleitungen angeboten werden, wie sie ihre Heimatsprache als **Hebel zum Lernen** nutzen können. Wie im ersten Teil dieses Leitfadens erwähnt wurde, ist eine sprachenfreundliche Haltung der Lehrkraft und eine positive Ermutigung mehrsprachiger Kinder ein wichtiger Anfang. Stellen Sie implizit und explizit sicher, dass Ihre mehrsprachigen Schülerinnen und Schüler wissen, dass **alle ihre Sprachen wertgeschätzt werden**. Dies wird ihr Vertrauen in ihr Sprachrepertoire stärken, was ihren Leistungen nur zugutekommen kann. Erlauben Sie ihnen insbesondere ihre Heimatsprache im Klassenzimmer zu Lernzwecken zu verwenden – am besten ermutigen Sie sie dazu sogar. Natürlich müssen die Schülerinnen und Schüler die Schulsprache sprechen und lernen, daher wäre es eine gute Idee, klare **Vereinbarungen** darüber zu treffen, wann und wie sie auf ihre Heimatsprache zurückgreifen können. Bitten Sie Ihre mehrsprachigen Schülerinnen und Schüler um **Input**, der auf ihren Erfahrungen beruht: In welchen Situationen verlassen sie sich auf ihre Heimatsprache oder greifen auf sie zurück? Wie haben sie das Gefühl, dass ihre Heimatsprache ihnen hilft, Lerninhalte besser zu verarbeiten? Gibt es spezifische Hilfsmittel, die ihnen dabei helfen könnten? Machen Sie sich auch bewusst, dass einige Schülerinnen und Schüler sich vielleicht unsicher fühlen oder sich sogar dagegen sträuben, ihre Heimatsprache in der Schule zu verwenden. Hier finden Sie weitere Gedanken zur Ermutigung von Kindern, ihre Muttersprache zu verwenden.

Insgesamt besteht die wichtigste Strategie darin, anzuerkennen, dass einige mehrsprachige Schülerinnen und Schüler zusätzliche Bedürfnisse haben können, um die gleichen Lernziele zu erreichen wie ihre Gleichaltrigen, die in der Schulsprache aufgewachsen sind. **Differenzierung** ist in dieser Hinsicht der Schlüssel: Wo es möglich und notwendig ist, erleichtern Sie den Lernprozess für mehrsprachige Schülerinnen und Schüler, um sicherzustellen, dass sie die gleichen Lernmöglichkeiten haben wie die anderen.

Aktivitäten

Mehrsprachige Buchstabentabelle

Entwerfen Sie eine Alphabet-Tabelle, auf der Beispielwörter in den verschiedenen in der Klasse vertretenen Sprachen stehen. Beispielwörter, die mit dem Buchstaben A beginnen, könnten Apple (Englisch für Apfel), Avion (Französisch für Flugzeug) usw. sein. Wenn es Kinder gibt, die eine Sprache sprechen, die auf einer anderen Schrift basiert, können Sie auch Wörter in deren Sprache nachschlagen, die den gleichen Laut verwenden.

Translanguaging

Erlauben Sie mehrsprachigen Kindern, ihre Heimatsprache zu verwenden, in sie zu übersetzen und mit ihr zu vergleichen. Sie können dies fördern, indem Sie Dinge sagen wie , Wie sagt man [Wort] in [Sprache]?“, , In [Schulsprache] sagt man [Wort] und in [Heimatsprache] sagt man [Wort]“.

Mehrsprachige Teamarbeit

Wenn es Kinder gibt, die die gleiche Herkunftssprache haben, lassen Sie sie sich für die Gruppenarbeit zusammenschließen und ihre gemeinsame Sprache während der Arbeit verwenden. Nach der Gruppenarbeit bitten Sie diese Gruppen, der Klasse in der Schulsprache zu berichten.

Online-Tools

Erlauben Sie mehrsprachigen Kindern die Verwendung von Übersetzungshilfen oder Wörterbüchern im Unterricht. Treffen Sie konkrete Vorkehrungen: Ein physisches Wörterbuch ist in Bezug auf das Klassenmanagement vielleicht leichter zu kontrollieren, aber wenn die Schulregeln mobile Geräte für Unterrichtszwecke erlauben, dann können Sie Ihre mehrsprachigen Schülerinnen und Schüler eine Übersetzungs-App verwenden lassen.

Sprachen umschalten

Erlauben Sie Schülerinnen und Schülern, die Schwierigkeiten in der Schulsprache haben, ihre Heimatsprache zu verwenden, wenn sie eine Frage beantworten. Ermutigen Sie sie, die Schulsprache zu verwenden, wo sie können, aber sagen Sie ihnen, dass es in Ordnung ist, Wörter aus ihrer Heimatsprache zu verwenden, wenn sie die Entsprechung nicht kennen. Beteiligen Sie die anderen Schülerinnen und Schüler daran, herauszufinden, was ihr/e Klassenkamerad/-in zu sagen versucht und helfen Sie sich gegenseitig, die richtigen Worte zu finden.

Hausaufgaben

Sagen Sie den Eltern, dass es in Ordnung ist, die Heimatsprache zu verwenden, wenn sie ihren Kindern bei den Hausaufgaben helfen. Wenn das Kind in der Haussprache über das berichtet, was es in der Schule gelernt hat, hilft es ihm, sein Verständnis und seine Verarbeitung der Lerninhalte zu vertiefen und zu festigen.

Andere Differenzierungsstrategien [35]

- Geben Sie Schülerinnen und Schülern, die Schwierigkeiten mit der Schulsprache haben, mehr Zeit, um eine Aufgabe zu beenden.

- Stellen Sie, wenn möglich, alternative Texte mit ähnlichem Inhalt für Schülerinnen und Schüler bereit, die Schwierigkeiten mit dem Lesen in der Schulsprache haben.

- Stellen Sie essentielles Vokabular für bestimmte Aufgaben zur Verfügung und lassen Sie die mehrsprachigen Kinder während einer Aufgabe oder eines Tests darauf zugreifen.

- Überprüfen Sie mit Ihren mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern, ob sie alle Anweisungen für eine bestimmte Aufgabe verstehen.

- Erlauben Sie mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern, bei mündlichen Präsentationen in der Schulsprache Hilfsmittel wie Folien, Notizen oder Videos zu verwenden.

- Lassen Sie mehrsprachige Schülerinnen und Schüler beim individuellen Brainstorming oder der Vorbereitung von Aufgaben in ihrer Heimatsprache arbeiten.

Klassenmanagement in einem mehrsprachigen Klassenzimmer

Die Gestaltung eines (heimat-)sprachfreundlichen Unterrichts in der Grundschule ist einfacher als im Kindergarten, weil Kinder im Schulalter ein recht gut entwickeltes metalinguistisches Bewusstsein haben. Das bedeutet, dass sie verstehen, wenn Sie Dinge sagen wie: , Kannst du das in Sprache X sagen?“ oder , Kannst du zu Sprache X wechseln?“. Dies ermöglicht Ihnen, klare Absprachen mit den Schülerinnen und Schülern zu treffen. Vereinbaren Sie mit ihnen, in welchen Situationen sie ihre Heimatsprache sprechen oder verwenden können und in welchen Situationen von ihnen erwartet wird, dass sie die Schulsprache verwenden. Es ist eine gute Idee, diese Absprachen zu Beginn des Schuljahres zu treffen und alle Schülerinnen und Schüler in ein Klassengespräch einzubeziehen.

[35] Schofield, A., & McGeary, F. (2016). Bilingual and Multilingual Learners from the Inside-Out: Elevating Expertise in Classrooms and Beyond.

Situation	*Ein Kind, das die Schulsprache überhaupt nicht kennt, kommt in Ihre Klasse.*

Vorschläge	Erstellen Sie Bildkarten für bestimmte entscheidende Kommunikationssituationen. Zum Beispiel: Toilette [Bild der Toilette - stellen Sie sicher, dass das Kind weiß, wohin es gehen muss], Spielzeit [spielende Kinder], Mittagszeit [Bild einer Mahlzeit oder einer Lunchbox], Abholzeit [Uhr und Eltern, die ihre Kinder abholen], Stift, Buch usw. Verwenden Sie jedes Mal, wenn Sie eine Bildkarte benutzen, den entsprechenden Ausdruck in der Schulsprache, um das Lernen zu erleichtern.

Situation	*Ein Kind sagt ein Wort in seiner Heimatsprache (zu Ihnen oder zu einem seiner Klassenkameradinnen oder -kameraden) und Sie möchten es ermutigen, es in der Schulsprache zu sagen.*

Vorschläge	Das Kind aufzufordern, in die Schulsprache zu wechseln, ist eine Möglichkeit, aber es gibt auch indirektere und weniger präskriptive Möglichkeiten, den Gebrauch der Schulsprache zu fördern. Wenn Sie wissen, welches Wort das Kind meint, können Sie es in der Schulsprache aussprechen und es ermutigen, das, was Sie sagen, zu imitieren, wenn möglich mit visuellen Hilfsmitteln (wie Gesten oder Bildern). Sie können das Kind auch bitten, sich in Zeichnungen auszudrücken. Wenn Sie nicht wissen, was der Schüler bzw. die Schülerin sagt, beziehen Sie die anderen Kinder mit ein. Vielleicht gibt es Schülerinnen oder Schüler, die diese Sprache verstehen, oder die bestimmte Wörter oder Ausdrücke von diesem Kind auf dem Schulhof oder außerhalb der Schule gelernt haben. Wenn sie wissen, was das Kind meint, bitten Sie es, seinem/r Mitschüler/-in mit dem schulsprachlichen Äquivalent zu helfen. Beobachten Sie die Mimik und Körpersprache des Kindes: Wenn Sie das Gefühl haben, dass es etwas Dringendes oder Wichtiges sagen will (z. B., dass es sich schlecht fühlt), versuchen Sie, die Bedeutung herauszufinden, indem Sie einfache Ja- oder Nein-Fragen in der Schulsprache stellen (, Hast du Schmerzen? Bist du verletzt? Hast du Hunger?“), oder Sie können ein Elternteil anrufen oder eine/n Kollegen/-in konsultieren, um herauszufinden, ob es ein Problem gibt.

Situation	*Ein paar Kinder streiten oder zanken sich. Eines von ihnen sagt etwas in seiner Muttersprache und Sie sind besorgt, dass es ein Schimpfwort oder etwas Gemeines oder Beleidigendes sein könnte.*
Vorschläge	Bevor Sie auf diese Situation reagieren, bedenken Sie, dass Kinder, die die Schulsprache einsprachig sprechen, genauso gut böse Worte benutzen können und dass Sie vielleicht dazu neigen, weniger stark darauf zu reagieren, weil Sie verstehen, was sie sagen. Versuchen Sie, bei jedem Kind, das gemeine oder schlechte Dinge sagt, die gleiche Herangehensweise zu wählen, unabhängig von der Sprache, die es benutzt. Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob ein Kind etwas Schlimmes gesagt hat, weil Sie seine Sprache nicht verstehen, bitten Sie es um eine Erklärung (‚Was hast du gesagt? Was hast du gemeint? Was ist passiert?“). Wenn Sie nicht sicher sind, dass das Kind etwas falsch gemacht hat, zielen Sie nicht speziell auf das Kind, sondern machen Sie eine Bemerkung über die Konfliktsituation als Ganzes. Gehen Sie nicht davon aus, dass etwas, das in einer Sprache gesagt wird, die Sie nicht verstehen, etwas Negatives ist.
Situation	*Zwei Kinder, die die gleiche Herkunftssprache haben, unterhalten sich in der Sprache, die Sie nicht verstehen, während Sie vor der Klasse sprechen oder etwas erklären.*
Vorschläge	Konzentrieren Sie sich in einer solchen Situation auf die Tatsache, dass die Kinder eine Klassenaktivität stören, und nicht auf die Tatsache, dass Sie nicht verstehen, was sie sagen. Stellen Sie sich eine Situation vor, in der sich zwei Kinder in einer Sprache unterhalten, die Sie verstehen - es spielt keine Rolle, was sie sagen. Was zählt, ist, dass sie Ihre Aktivität unterbrechen oder stören. Versuchen Sie, die Ruhe wiederherzustellen, ohne auf die Sprache einzugehen, die sie verwenden.

SIE können eine positive Veränderung bewirken!

Liebe Pädagogin, lieber Pädagoge,

Vielen Dank, dass Sie unseren Leitfaden gelesen haben! Wir hoffen, dass er Sie inspiriert und unterstützt, eine einladende Umgebung für die zwei- und mehrsprachigen Kinder zu schaffen und das positive Sprachumfeld zu erhalten, das Sie in Ihrer Gruppe, Ihrem Klassenzimmer oder Ihrer Schule haben. Ganz gleich, ob Sie die ersten Schritte auf dem Weg zu einer wirklich sprachenfreundlichen Umgebung machen oder schon weiter sind, denken Sie daran, dass jeder Schritt, den Sie tun, ein wertvoller Beitrag zum Wohlbefinden aller Kinder ist, mit denen Sie arbeiten.

Wir leben in einer mehrsprachigen Welt, und die Handlungen, die Atmosphäre und die Einstellung Ihrer Einrichtung sollten dies widerspiegeln. Sie bestimmen das Tempo, die Bedeutung liegt im kontinuierlichen Fortschritt in Richtung eines Ziels, bei dem jede Sprache eines Kindes in der Bildungsumgebung wertgeschätzt, präsent und vertreten ist. Gemeinsam können wir alle unsere Kinder dabei unterstützen, aktiv Teilnehmende sowie Befürworterinnen und Befürworter einer inklusiveren und gleichberechtigten mehrsprachigen Zukunft zu werden.

Autorinnen



Julie Carton

Julie Carton arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung für Übersetzen, Dolmetschen und Kommunikation der Universität Gent (Universiteit Gent, Belgien). Sie ist spezialisiert auf mehrsprachige Kommunikation und arbeitet als Mitarbeiterin für EU-finanzierte Projekte an der Universität. Julie ist Mitautorin des PEaCH-Leitfadens für Eltern „Wie man ein Kind zweisprachig erzieht“ und des Leitfadens für Pädagoginnen und Pädagogen „Wie man mehrsprachige Kinder unterstützt“.



Rita Rosenback

Rita Rosenback ist ein Family Language Coach zur Unterstützung von Familien, das Beste aus ihren Sprachen zu machen. Sie ist die Autorin von Bringing up a Bilingual Child. Auf ihrer Website multilingualparenting.com finden Sie Hunderte von Artikeln und Q&As zum Thema zwei- und mehrsprachige Kinder. Sie betreibt auch eine große Facebook-Gruppe, die sich mit der Erziehung von Kindern in mehr als einer Sprache beschäftigt. Rita ist Mitautorin des PEaCH-Leitfadens für Eltern „Wie man ein Kind zweisprachig erzieht“ und des Leitfadens für Pädagoginnen und Pädagogen „Wie man mehrsprachige Kinder unterstützt“.

Mitwirkende



Jim Cummins

Jim Cummins ist Professor am Ontario Institute for Studies in Education der University of Toronto, wo er sich mit der Sprachentwicklung und der Lese- und Schreibentwicklung von Lernenden mit Englisch als zusätzlicher Sprache beschäftigt. Seine Forschung konzentriert sich auf die Natur der Sprachbeherrschung und des Zweitspracherwerbs.



Clare Cunningham

Dr. Clare Cunningham ist Senior Lecturer in englischer Sprache und Linguistik an der York St John University. Ihre Arbeit zu Lehrerschaftsdiskursen über Mehrsprachigkeit wurde in Language and Education, Power and Education, Language Culture and Curriculum und Linguistics and Education veröffentlicht. Sie forscht auch im Bereich der Ökolinguistik: zu den Öko-Narrativen von Kindern und zu den Diskursen von Schülerinnen und Schülern über ökologische Gerechtigkeit.



Fred Genesee

Fred Genesee ist Professor für Psychologie an der McGill University, Montreal, Kanada. Sein primäres Forschungsinteresse gilt der Zweisprachigkeit und dem bilingualen Erstspracherwerb bei typisch entwickelten Kindern sowie Kindern mit Entwicklungsstörungen. Außerdem interessiert er sich für den Zweitspracherwerb in der Schule und die Modalitäten für einen effektiven Erwerb im Schulkontext.



Ellen-Rose Kambel

Dr. Ellen-Rose Kambel ist Gründerin und Direktorin der Rutu Foundation, einer gemeinnützigen Organisation, die interkulturelle mehrsprachige Erziehung für Kinder mit einer anderen Herkunftssprache anbietet. Sie ist Mitbegründerin der Language Friendly School. Ellen-Rose gibt regelmäßig Workshops, Gastvorträge und Trainings und ist Autorin mehrerer Publikationen zu den Themen Menschenrechte, Bildung und Mehrsprachigkeit. Die Publikation , Mehrsprachigkeit und Bildung: Dutch Plus“ wurde 2018 zum zweitbesten Bildungsbuch in den Niederlanden gewählt.



Emmanuelle Le Pichon-Vorstman

Dr. Emmanuelle Le Pichon-Vorstman ist Assistenzprofessorin an der University of Toronto, OISE, Leiterin des Centre de Recherches en Éducation Franco-Ontarienne (CRÉFO). Sie forscht über mehrsprachige Bildung, insbesondere über die Bildung von neu angekommenen, zugewanderten Schülerinnen und Schülern in Europa und Kanada (TRAM-Projekt, Taalschool-Projekt, EDINA, SSHRC-Projekte in Toronto) sowie indigenen Schülerinnen und Schülern in Surinam (Meertaligheid in Suriname in Zusammenarbeit mit der Rutu Foundation). Sie ist Mitbegründerin der Language Friendly School.



Yeşim Sevinç

Yeşim Sevinç ist Postdoktorandin am Center for Multilingualism in Society across the Lifespan (MultiLing), Universität Oslo. Ihre Forschung ist interdisziplinär und konzentriert sich auf Mehrsprachigkeit und Emotionen in Minderheitenkontexten und behandelt linguistische, soziale, psychologische, pädagogische und physiologische Aspekte.

Ressourcen

- Projekt Mehrsprachige Familien
- TI-AIE: Mehrsprachigkeit im Klassenzimmer
- CUNY-NYSIEB Translanguaging-Leitfäden
- Werkzeugsatz für das Lucide-Projekt
- Toolkit zum Unterrichten von Englischlernenden
- Unterstützung für mehrsprachige Schüler im Schuljahr 2020-2021
- Metrotaal.be (Niederländisch)

Literaturverzeichnis

Angelis, G. D. (2011). Teachers' beliefs about the role of prior language knowledge in learning and how these influence teaching practices. International Journal of Multilingualism, 8(3), 216–234. https://doi.org/10.1080/14790718.2011.560669

Beuningen, C. van, & Polišenská, D. (2020). Durf meer met meertaligheid. Levende Talen Magazine, 107(7), 10-14–14.

Christison, M., Krulatz, A., & Sevinç, Y. (2021). Supporting Teachers of multilingual young learners: Multilingual approach to diversity in education (MADE). Studies in Second Language Learning. In special Issue: Diversity and heterogeneity in the young language learner classrooms. J. Rokita-Jaśkow & A. Wolanin (eds.). Springer. ISBN 978-3-030-66021-5

Chumak-Horbatsch, D. R. (2019). Using Linguistically Appropriate Practice: A Guide for Teaching in Multilingual Classrooms. Multilingual Matters.

Chumak-Horbatsch, R. (2012). Linguistically Appropriate Practice: A Guide for Working with Young Immigrant Children. University of Toronto Press.

Conteh, J. (2006). Promoting Learning for Bilingual Pupils 3-11: Opening Doors to Success. SAGE.

Conteh, J. (2012). Teaching bilingual and EAL learners in primary schools. SAGE Publications.

Cummins, J. (2007). Rethinking monolingual instructional strategies in multilingual classrooms. Canadian Journal of Applied Linguistics, 10(2), 221–240.

European Commission. (2016). Language teaching and learning in multilingual classrooms (NC-01-15-695-EN-N; p. 96). European Commission.

Ferlazzo, L. (2017, January 29). Response: ELL Students' Home Language Is an Asset, Not a 'Barrier'. Education Week. https://www.edweek.org/teaching-learning/opinion-response-ell-students-home-language-is-an-asset-not-a-barrier/2017/01

Garraffa, M., Vender, M., Sorace, A., & Guasti, M. T. (2019). Is it possible to differentiate multilingual children and children with DLD?

Goriot, C., Denessen, E., Bakker, J., & Droop, M. (2016). Benefits of being bilingual? The relationship between pupils' perceptions of teachers' appreciation of their home language and executive functioning. International Journal of Bilingualism, 20(6), 700–713. https://doi.org/10.1177/1367006915586470

Gregersen, T., MacIntyre, P.D. & Margarita, M. (2016). Positive psychology exercises build social capital for language learners: Preliminary evidence. In P.D. MacIntyre, T. Gregersen & S. Mercer (eds.), Positive Psychology in SLA. Bristol, Blue Ridge Summit: Multilingual Matters, pp. 147–167.

Jacobs, K., & Struyf E. (2013). Integrated social and emotional guidance: what do secondary education teachers think? Research into teacher's task perception and guidance provision, and the affect of a supportive network at school. European Journal of Psychology of Education, 28(4), 1567–1586.

Lee, J. S., & Oxelson, E. (2006). "It's Not My Job": K–12 Teacher Attitudes Toward Students' Heritage Language Maintenance. Bilingual Research Journal, 30(2), 453–477. https://doi.org/10.1080/15235882.2006.10162885

Lou, N.M. & Noels, K.A. (2020). Breaking the vicious cycle of language anxiety: Growth language mindsets improve lower-competence ESL students' intercultural interactions, Contemporary Educational Psychology (61). https://doi.org/10.1016/j.cedpsych.2020.101847

Roberts, T. A. (2014). Not so silent after all: Examination and analysis of the silent stage in childhood second language acquisition. Early Childhood Research Quarterly, 29(1), 22-40.

Rubie Davies, C., Hattie, J., & Hamilton, R. (2006). Expecting the best for students: Teacher expectations and academic outcomes. British Journal of Educational Psychology, 76(3), 429–444. https://doi.org/10.1348/000709905X53589

Sevinç, Y. & Backus, A. (2019). Anxiety, language use and linguistic competence in an immigrant context: A vicious circle? International Journal of Bilingual Education and Bilingualism, 22(6), 706–724.

Schofield, A., & McGeary, F. (2016). Bilingual and Multilingual Learners from the Inside-Out: Elevating Expertise in Classrooms and Beyond.

Sierens, S., & Avermaet, P. (2010). Taaldiversiteit in het onderwijs: Van meertalig onderwijs naar functioneel veeltalig leren (pp. 69–87).

Sierens, S., & Van Avermaet, P. (2014). Language diversity in education: Evolving from multilingual education to functional multilingual learning. In Managing diversity in education: Languages, policies, pedagogies (pp. 204–222). Multilingual Matters. https://doi.org/10.21832/9781783090815-014

Tabors, P. O. (1997). One child, two languages: A guide for preschool educators of children learning English as a second language. Paul H. Brookes Pub.

Teemant, A., & Pinnegar, S. E. (2019). The Interdependence Hypothesis. Principles of Language Acquisition. https://edtechbooks.org/language_acquisition/jigsaw_reading_d

Walker, A., Shafer, J., & Iiams, M. (2004). 'Not In My Classroom': Teacher Attitudes Towards English Language Learners in the Mainstream Classroom. NABE Journal, 2.

Wisbey, M. (2016). Mother tongue-based multilingual education: The key to unlocking SG4 quality education for all. 5th International Conference on Language and Education: Sustainable Development through Multilingual Education, Bangkok.

Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

Partner

GHENT UNIVERSITY

PMF RESEARCH

multilingual parenting

Projekt

2019-1-BE02-KA201-060323

Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Erstellung dieser Veröffentlichung stellt keine Billigung des Inhalts dar, welcher nur die Ansichten der Verfasser wiedergibt, und die Kommission kann nicht für eine etwaige Verwendung der darin enthaltenen Informationen haftbar gemacht werden.